



BERGSTEIGER
DÖRFER



Lunz am See

Wo die Ois zur Ybbs mutiert



PEFC zertifiziert

Dieses Papier stammt aus nachhaltig bewirtschafteten Wäldern und kontrollierten Quellen.

www.pefc.org



- gedruckt nach der Richtlinie "Druckerzeugnisse des Österreichischen Umweltzeichens, Samson Druck GmbH, UW-Nr. 837



ClimatePartner.com/11442-1804-1001

Die Initiative „Bergsteigerdörfer“ ist ein Projekt des Österreichischen Alpenvereins und wird aus Mitteln des Bundesministeriums für Nachhaltigkeit und Tourismus und des Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums gefördert.

Seit 16. September 2016 sind die „Bergsteigerdörfer“ zudem ein offizielles Umsetzungsprojekt der Alpenkonvention.

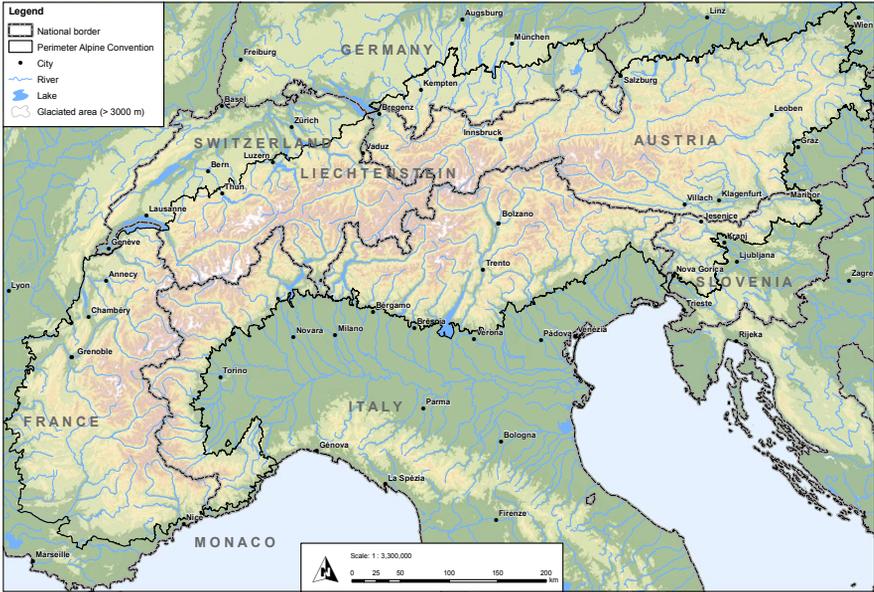


Inhalt

Bergsteigerdörfer. Mosaiksteine einer geliebten Alpenkonvention	4
Vorworte	6
Lunz am See – Wo die Ois zur Ybbs mutiert	8
Geschichtliches	10
Besonderheiten	13
Tourentipps Sommer	16
Tourentipps Winter	34
Alternativen für weniger gutes Wetter	38
Anreise	39
Mobilität vor Ort	40
Partnerbetriebe	41
Schutzhütten und Almen	43
Wichtige Adressen	44
Wanderkarten	45
Impressum, Bildnachweis, Literatur	46



Bergsteigerdörfer. Mosaiksteine einer gelebten Alpenkonvention



Anwendungsbereich der Alpenkonvention; Quelle: 2. Alpenzustandsbericht der Alpenkonvention - Wasser, 2008; Autor: Umweltbundesamt Austria

Die Alpenkonvention – ein völkerrechtlicher Vertrag der acht Alpenstaaten und der Europäischen Gemeinschaft; eine Vereinbarung mit höchsten Zielsetzungen für die nachhaltige Entwicklung im alpinen Raum, ein Meilenstein in der Geschichte des Umweltschutzes... möchte man meinen. Ganz so ist es aber leider nicht. Seit den 1950er-Jahren, in denen die Idee zur Alpenkonvention erstmals in den Gründungsdokumenten der internationalen Alpenschutzkommission CIPRA aufscheint, bis zum In-Kraft-Treten 1995 und bis zum Beginn der Umsetzung 2002 war und ist es ein langer Weg. Aber gerade jetzt, wo die sozialen Probleme der Welt jeden Umweltschutzgedanken mehr denn je in den Hintergrund drängen, gewinnt die Alpenkonvention als Entwicklungsinstrument neue Bedeutung. Es

gilt, die Protokolle der Alpenkonvention wo auch immer möglich anzuwenden, nicht nur im Rahmen von Genehmigungsverfahren, sondern insbesondere im Hinblick auf innovative Ideen für eine nachhaltige wirtschaftliche Entwicklung auf lokaler Ebene.

Der Österreichische Alpenverein war maßgeblich am Zustandekommen der Alpenkonvention mit ihren Protokollen beteiligt. Seit jeher versucht er, die Alpenkonvention für die breite Öffentlichkeit fassbar zu machen, sie von dem – zugegebenermaßen zum Teil sehr komplizierten Juristenlatein – loszulösen und in ganz konkreten Projekten mit der Bevölkerung umzusetzen.

Eines dieser Beispiele ist die Initiative „Bergsteigerdörfer“. Im mittlerweile internationalen Projekt legen die Alpenvereine bereits bei

der Auswahl der Bergsteigerdörfer in Österreich, Deutschland, Italien und Slowenien besonderes Augenmerk auf die Geschichte der Gemeinden, auf ihre Entscheidungen in der Vergangenheit und ganz besonders auf ihre zukünftigen Entwicklungsziele. Denn nicht jedes Bergsteigerdorf aus den Anfangsjahren des Alpentourismus ist bis heute ein solches geblieben. Viele Gemeinden haben sich ganz dem Wintertourismus verschrieben, haben die Berghänge planiert, entwässert, Speicherseen gegraben, gesprengt, Seilbahnen errichtet, Hotelburgen gebaut – "alles für den Gast". Für die ortsansässige Bevölkerung resultiert daraus die Abhängigkeit von einem sich immer schneller drehenden Erschließungs-Kapital-Kreisel, dessen Höhepunkt noch nicht erreicht scheint.

Mit den Bergsteigerdörfern nehmen sich die projekttragenden Alpenvereine mit den Sektionen und dem Ständigen Sekretariat der Alpenkonvention sowie mit Hilfe anderer Partner aus öffentlicher Verwaltung und Tourismus jener Gemeinden an, die sich bewusst für eine nachhaltige, eigenständige und selbstbewusste Entwicklung entschieden haben. Merkmale aller Bergsteigerdörfer sind ihre Kleinheit und Ruhe, ihre Lage im Alpenraum mit einer entsprechenden Relieffenergie, ihr harmonisches Ortsbild, ihre alpine Geschichte, ihre gelebten Traditionen und ihre starke Alpinkompetenz.

Zusammen mit den Sektionen des Alpenvereins wird an einer umfangreichen Angebotspalette an Aktivitäten, die ohne technische Hilfsmittel auskommen, gearbeitet. Je nach Charakter des Bergsteigerdorfes kann sich der Gast in einer weitestgehend unverbrauchten Landschaft aktiv erholen: Wandern, Bergsteigen, Klettern, Bouldern, Skitourengehen, Schneeschuhwandern, Langlaufen und Rodeln stehen auf dem Pro-

gramm. Auch abseits des Bergsports ist einiges geboten, z. B. geführte geologische oder ornithologische Wanderungen, Besuche von Bergwerksstollen, Museen und alten Werkstätten gibt es eine Vielzahl von Möglichkeiten. Oft reicht aber auch schon ein warmes, trockenes Plätzchen am Ofen, eine Tasse Tee und ein gutes Buch, zum Beispiel über die Alpingeschichte der Region – um einen verregneten Nachmittag zu genießen.

Kurzum, die Bergsteigerdörfer sollen eine Gästesicht ansprechen, die sich Urlaubsorte aussuchen, in denen es noch einigermaßen „normal“ zugeht. Gäste, die einen Aktivurlaub in der Natur erleben wollen, die Eigenverantwortung und Umweltbewusstsein mitbringen oder zumindest sehr offen dafür sind. Und mit dem Besuch in einem der Bergsteigerdörfer entsteht eine echte Symbiose: Denn während der Gast endlich den Alltag hinter sich lassen kann, werden in den Gemeinden Arbeitsplätze gehalten, können kleine Gastronomiebetriebe ihr Auskommen finden, werden Nächtigungen auf Schutzhütten gebucht, findet das regionale kulinarische Angebot seine Abnehmer – und genau DAS entspricht einer gelebten Umsetzung der Alpenkonvention – die Balance zwischen Schutz der Gebirgsregionen und einer nachhaltigen Wirtschaftsentwicklung. Oberstes Ziel ist es, die Wertschöpfung in der Region zu halten und nicht an regionsfremde Investoren abzugeben.

Die Zeit wird zeigen, ob sich Geduld und Fleiß auszahlen werden, aber wir – das internationale Projektteam Bergsteigerdörfer – sind davon überzeugt: Die Bergsteigerdörfer können eine echte Vorreiterrolle für die Umsetzung der Alpenkonvention im Alpenraum einnehmen.

Herzlich willkommen im Bergsteigerdorf Lunz am See



Abseits des Massentourismus und der vollständigen Erschließung der Bergwelt durch mechanische Aufstiegshilfen gibt es noch einige Regionen und Gemeinden, die durch bewusste Steuerung oder durch historische Entwicklungen in relativ unberührten Naturräumen liegen. Einige dieser meist flächenmäßig großen, aber dünn besiedelten Gebiete sehen im Projekt „Bergsteigerdörfer“ eine Möglichkeit, neue Wege im Tourismus einzuschlagen, ohne die Nachteile des Massentourismus in Kauf nehmen zu müssen.

Als Mitgliedergemeinden profitieren wir besonders von der professionellen Moderation des Österreichischen Alpenvereins in diesem im Rahmen der Europäischen Alpenkonvention angesiedelten Projekt. Die Gesamtbroschüre „Kleine, feine Bergsteigerdörfer“ verschaffte dem interessierten Publikum einen Überblick über die Mitgliedsgemeinden im ganzen Land. Alle Informationen sind auch im Internet unter www.bergsteigerdoerfer.org abrufbar.

Die Individualbroschüre über Lunz am See, die Sie in Händen halten, ist ein weiterer Schritt zur Darstellung unserer Gemeinde als Ausgangspunkt für Besucher, die unsere

Region kennen lernen wollen. Neben Bergsteigern, Bergwanderern und trittsicheren Naturgenießern wollen wir uns auch Gästen präsentieren, die umfangreiche sportliche Aktivitäten sowie ein qualitätsvolles kulturelles Angebot in intakter Naturlandschaft und gepflegter Kulturlandschaft genießen wollen.

Mit besten Grüßen,

A handwritten signature in blue ink, appearing to read 'M. Ploderer', written in a cursive style.

Bürgermeister
Martin Ploderer

Ein herzliches Grüß Gott von der ÖAV-Ortsgruppe Lunz am See



Wir freuen uns sehr, Sie als Bergsteiger in unserer wunderschönen idyllischen Landschaft begrüßen zu dürfen!

Lunz am See zeichnet sich durch wildromantische und unberührte Natur sowie ausgehende Berg und Wandertouren aus. Drei glasklare Seen (Lunzer See, Mittersee, Obersee), die historische Töpperbrücke, das ehrwürdige Amonhaus, die Gipfel von Dürrenstein (1.878 m) und Ötscher (1.893 m), aber auch Wanderungen auf den Maiszinken, die Rauschmauer, den Lunzberg - alles das und vieles mehr finden Sie in unserer schönen Gegend.

In Lunz am See ist eine „junge“ Ortsgruppe des Alpenvereins aktiv. Sie wurde im Jahr 2005 gegründet und gehört zur Sektion Waidhofen/Ybbs. Bergsteigende Urlaubsgäste sind herzlich eingeladen, sich an unseren Wanderungen und Bergtouren zu beteiligen.

Eine meiner persönlichen Lieblingstouren ist ein Besuch der Ybbstalerhütte bei Inge und Paul Wurzer, mit dem Anstieg durch den Lechnergraben. Die Hüttenwirtsleute haben immer eine gute Jausn parat, so dass sich

der Besuch auf der Ybbstalerhütte schon aus diesem Grund lohnt. Es würde mich freuen, wenn Sie die Tourenmöglichkeiten rund um Lunz am See nutzen.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen ein un-fallfreies Bergerlebnis!

Anton Hauser
Obmann der ÖAV-Ortsgruppe Lunz am See

Lunz am See

Wo die Ois zur Ybbs mutiert



LAGE

Das Ortszentrum der Gemeinde Lunz am See (seit 1957 Marktgemeinde) liegt zwischen den Einmündungen von Seebach und Bodingbach in die Ybbs. Im Südosten schließt das Siedlungsgebiet der Seeau an. Weitere Häusergruppen liegen entlang der Seepromenade am Nordufer des Lunzer Sees, in der Umgebung des Schlosses Seehof, im Bodingbachtal bei den Haltestellen Holzapfel, Bodingbach und Pfaffenschlag, an der Grubbergstraße beim Mausroldteich und an der Ybbs bei Kasten. Die bäuerliche Wohnbevölkerung lebt hauptsächlich in Einzelgehöften nördlich der Ybbs, da im Süden die steilen Berghänge des Dürrensteinmassives aufragen.

GEMEINDE

Marktgemeinde Lunz am See
 Seehöhe des Hauptortes: 605 m
 Höchster Punkt: 1.878 m (Dürrenstein)
 Ständige Einwohner: 1.825 Personen



GEBIRGSGRUPPEN

Ybbstaler Alpen

WICHTIGE GIPFEL

Dürrenstein (1.878 m)

Ötscher (1.893 m)

Hochkar (1.808 m)

Maiszinken (1.075 m)

Lunzberg (1.004 m)

SCHUTZHÜTTEN

Ybbstaler Hütte (1.344 m)

(N 47° 48,455', O 15° 1,504')

OeAV-Sektion Austria

Ötscherschutzhaus (1.418 m)

(N 47°51,374', O 15°10,745')

Österreichischer Touristenklub

Herrenalm (1.327 m)

privat

Geschichtliches



Schon seit der Jungsteinzeit war der Raum um Lunz am See besiedelt. Im Mittelalter gelangten vor allem kirchliche Institutionen in den Besitz des gesamten Lunzer Gebietes. Hier stießen mehrere Herrschaftsbereiche zusammen, und zwar von Norden die in Gresten ansässige Herrschaft von Hausegg (Lehen des Bistums Regensburg), flussaufwärts vom Unterlauf der Ybbs entlang des rechten Ufers die Herrschaft Gleis (Lehen des Hochstiftes Passau) und entlang des linken Ufers das Stift Freising und von Gaming ausgehend das bis zur steirischen Grenze reichende Gebiet der Kartause Gaming. 1340 kaufte Herzog Albrecht II vom Hausegger Lehensträger Ott von dem Stain das Ritterlehen Lunzer See und schenkte es den Kartäusern. Nach der Aufhebung der Kartause Gaming durch Kaiser Josef II folgten als Besitzer Graf Festetics und zuletzt seit 1897 die Familie Kupelwieser mit Gebieten am Lunzer See und auf dem Dürrenstein. Die den „Heiligen drei Königen“ geweihte Pfarrkirche wurde bereits 1392 erstmals erwähnt und unterstand damals so wie Gresten

als Vikariat der Pfarrkirche Steinakirchen. Sie liegt an einem Wallfahrtsweg, der nach Mariazell führt, und die auf dem linken Hochaltar aufgestellte Marienstatue „Madonna im goldenen Sessel“ wurde schon vor 1500 von Wallfahrern verehrt. Einige Einkerbungen auf der Statue erinnern noch an die Überfälle türkischer Heerscharen im Jahre 1532.

Wirtschaftliche Bedeutung erlangte Lunz am See schon ab dem Spätmittelalter durch seine Eisenverarbeitung und den Eisenhandel. Das prächtige Amonhaus zeugt vom Wohlstand der Hammerherren. Das heutige Rathaus von Lunz am See diente einst als vornehmes und auch vom Kaiserhaus geschätztes Quartier und wurde zu einem kulturellen Zentrum des Ybbstales. Im 19. Jahrhundert verlor die Eisenindustrie an Bedeutung und die Holzverarbeitung dominierte die regionale Wirtschaft.

Durch das Wirken des Geologen Josef Habermann und des Limnologen Dr. Franz Ruttner gelangte Lunz am See in den Blickpunkt in-

ternationalen Interesses. So lieferten die in den „Lunzer Schichten“ gefundenen Fossilien des Erdmittelalters wertvolle Hinweise für die Paläontologie, und die darin vorkommende Steinkohle wurde in der Umgebung von Lunz mehrere Jahrzehnte bis 1958 in Bergwerken abgebaut. Mit der Biologischen Station wurde Lunz am See ein Zentrum der Wissenschaft und Forschung. 1905 von Carl Kupelwieser gegründet, widmete sich die Station hauptsächlich der Limnologie und nach deren Schließung 2003, ist nun seit September 2011 diese generalsanierte Biologische Station dem WasserCluster angegliedert und somit wieder in die aktive Forschungstätigkeit eingebunden.

TOURISMUSGESCHICHTE

Der Botaniker Carolus Clusius erforschte als Gast der Kartäuser vom Seehof ausgehend vor allem die Pflanzenwelt von Ötscher und Dürrenstein und bestieg dabei 1574 erstmals den Ötscher. Ende des 19. Jahrhunderts war Lunz am See bereits ein von vielen prominenten Wissenschaftlern und Künstlern stark besuchter Fremdenverkehrsort. Die Anreise von Wien erfolgte ab 1859 mit der Westbahn bis Pöchlarn und ab 1877 mit der NÖ-Südwestbahn bis Kienberg-Gaming. Von dort aus konnte man mit dem Stellwagen über den Grubberg nach Lunz am See fahren.

Mit dem Ausbau der Ybbstalbahn bestanden ab 1898 Bahnverbindungen mit Kienberg und Waidhofen an der Ybbs, was zu einer stärkeren Entwicklung des Fremdenverkehrs führte. Vor allem die Wiener Gäste gründeten nun Vereine, die gemeinsam mit den einheimischen Verschönerungsvereinen den Ausbau und die Markierung von Wanderwegen, den Bau von Schutzhütten und die Veranstaltung von Festen und Sportbewerben in die Wege leiteten. In Lunz am See handelte es sich um den Verein „D'Scheiblingstoaner“, in Göstling um „D'Göstlinger“ und in Lackenhof um „D'Lackenhofer“. Bereits 1887 konnte das „Ötscher Schutzhäus“ eröffnet werden und 1891 auf dem Hochkar die „Kremserhütte“. In Lunz am See plante man 1907 den Bau einer Schutzhütte auf der Herrenalm, doch begnügte man sich 1920 mit dem Pachten einer Jagdhütte auf der Wiesenalm. An dieser Stelle errichtete schließlich die Sektion „Ybbstaler“ des OeAV 1925 die „Ybbstaler Hütte“.

In der Zwischenkriegszeit erfolgte trotz großer Wirtschaftskrisen ein großer Ansturm von Touristen auf die Lunzer Bergwelt. Besonders beliebt war der Besuch der damals noch häufigen Narzissenwiesen. Man führte an Wochenenden eigene Touristenzüge von Wien nach Göstling, die im Winter als „Fahrt ins Weiße“ angeboten wurden, und die be-

Alte Ansicht von Lunz am See



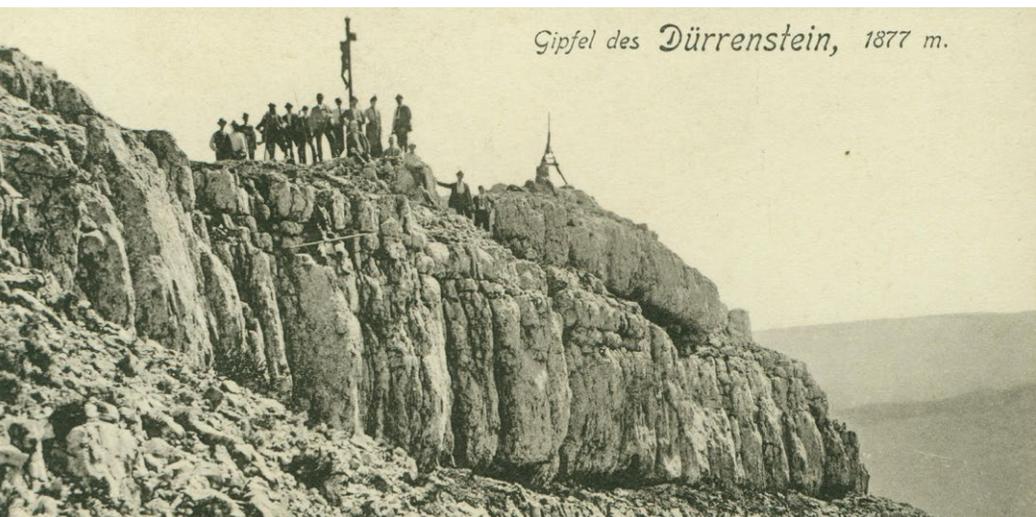
reits erwähnten Schutzhütten waren restlos überfüllt. In Lunz am See veranstalteten Skilehrer im Stile der „Arlbergsschule“ ab 1928 die ersten Skikurse, und 1935 kam erstmals das Skirennen um den „Dürrensteinpokal“ zur Austragung. Schon damals erfolgte die Tourismuswerbung mit zahlreichen Prospekten und gemalten Heimatkarten sogar bis nach Ungarn.

Nach dem Zweiten Weltkrieg begann man mit der Veranstaltung von Narzissenfesten. So konnte man z. B. 1958 beim 3. Narzissenfest 3.000 Zuseher und beim Pfingstverkehr über 4.000 Autos zählen sowie im Verlauf des Jahres 54.000 Übernachtungen verbuchen. Im darauffolgenden Jahr wollte man den Dürrenstein mit einem groß angelegten Ski-

1971 mit dem Ausbau eines kleinen Skigebietes auf dem Maiszinken.

Den größten Anziehungspunkt für Gäste bildete natürlich stets der Lunzer See. Schon 1887 wurde die erste Bewilligung der allgemeinen Seefahrt mit einem großartigen Fest auf der Steinbauerhöhe gefeiert. 1928 eröffnete man Strandbäder am Seebach und am Ufer des Sees. In diesem Jahr standen bei einem Schwimmfest sogar Schwimmbewerbe über die gesamte Länge des Sees und Turmspringen von einem 10-Meter-Turm auf dem Programm. Nach dem Zweiten Weltkrieg waren Motorsportveranstaltungen auf dem zugefrorenen See sehr beliebt, und in letzter Zeit versucht man, mit Kulturveranstaltungen auf der neuen Seebühne und auf dem See den Tourismus anzukurbeln.

Der Dürrensteingipfel um 1926



Gipfel des Dürrenstein, 1877 m.

Buchtipp:

Tippelt, Werner: Alpingeschichte kurz und bündig - Lunz am See, Österreichischer Alpenverein, Innsbruck 2013, 118 Seiten. Erhältlich im Tourismusverein Lunz am See.

Besonderheiten



Das Wildnisgebiet am Dürrenstein besticht mit Artenvielfalt und landschaftlicher Schönheit

Das Wildnisgebiet Dürrenstein

Das Wildnisgebiet Dürrenstein mit seinen 3.500 ha ist aktuell das einzige Schutzgebiet Österreichs, das seitens der Weltnaturschutzorganisation IUCN als Wildnisgebiet anerkannt wurde. Die Einmaligkeit dieses Gebietes liegt in seiner Unberührtheit. So konnte sich der ca. 400 ha große Urwald Rothwald seit der letzten Eiszeit, also seit mehr als 10.000 Jahren, ohne Zutun des Menschen entwickeln. Baumriesen von bis zu 60 m Höhe und Stammdurchmessern von mehr als einem Meter prägen daher das Bild dieses Waldes, der sich zudem durch einen sehr hohen Anteil an abgestorbenem Bäumen auszeichnet. Dieses Totholz bietet wiederum Lebensraum für eine Vielzahl von gefährdeten Pilzen, Pflanzen und Tieren.

Da das Wildnisgebiet abseits der markierten Wege NUR im Rahmen geführter Wanderungen betreten werden darf, wurde gemein-

sam mit den drei Partnergemeinden Gaming, Göstling/Ybbs und Lunz/See ein attraktives Besucherangebot ausgearbeitet. Die Exkursionsthemen reichen dabei von Fotowanderungen, über botanische und zoologische Aspekte bis hin zu allgemeinen Führungen zum Thema Wildnis. Um dieser hohen Auszeichnung gerecht zu werden, hat sich das Land NÖ entschlossen, gemeinsam mit privaten Unterstützern, ein "Weltnaturerbe Zentrum", das Haus der Wildnis in Lunz am See zu errichten.

Naturpark Ötscher-Tormäuer

Der Naturpark Ötscher-Tormäuer ist der größte Naturpark Niederösterreichs. Das Zentrum des Naturparks wird vom Massiv des Ötschers gebildet, dem höchsten Gipfel im südwestlichen Mostviertel. Markante Schluchten, Wasserfälle, ausgedehnte Wälder und Almen bieten ideale Voraussetzungen für erlebnisreiche Tage in der Natur. Neben



Im Naturschutzgebiet Kothbergtal findet man den Enzian



Ötscherland Express



Wassercluster

Wanderungen und Bergtouren bietet sich auch ein Besuch der Ötscher-Tropfsteinhöhle an. Besonders interessant ist eine Wanderung durch die Schluchtlandschaft der Ötschergräben. Hier schneidet sich der Ötscherbach tief in die Felsen ein und das klare Wasser stürzt über eindrucksvolle Wasserfälle hinunter. Im Besucherzentrum des Naturparks – der Lassingfallstub'n in Wienerbruck – erhält man Informationen zum Naturpark und Auskünfte über geführte Themenwanderungen.

Naturschutzgebiet Kothbergtal

Zwischen den Haltestellen Holzapfel und Boddingbach zweigt vom Tal des Boddingbaches nach Westen das landschaftlich wunderschöne Kothbergtal ab. Im vorderen Abschnitt des Tales durchwandert man eine eindrucksvolle Dolomitschlucht, in der zahlreiche Alpenblumen gedeihen, aber auch im offenen Talbecken des Oberlaufes kann man zu gegebener Zeit Krokus-, Enzian- oder Narzissenwiesen bewundern. Die Dolomitschlucht wurde zum Naturschutzgebiet erklärt.

Ötscherland Express

Zwischen Kienberg und Lunz am See verkehrt an Wochenenden ein schmalspuriger Nostalgiezug. In steiler Fahrt geht es mit Dampf- oder Diesellokomotiven über Lunz am See bis nach Göstling an der Ybbs. Ein besonderes Erlebnis sind die einzigartigen stählernen „Trestlework“-Brücken! Neben der Besichtigung des Heizhauses und historischer Fahrzeuge sind auch Sonderzugfahrten möglich.

WasserCluster

Dieses interuniversitäre Zentrum wird gemeinschaftlich von der Donau-Universität Krems, der Universität Wien und der Universität für Bodenkultur Wien betrieben. Schwerpunkt ist die limnologische Forschung. Das in unmittelbarer Seenähe gelegene Niederösterreichische Landesgästehaus wurde

umgebaut und beherbergt nun die wissenschaftlichen Einrichtungen. Neben der Forschung werden auch Kurse, Praktika und Lehrveranstaltungen durchgeführt. Seit September 2011 ist die generalsanierte Biologische Station, dem WasserCluster angegliedert und somit weiterhin eine wichtige Forschungsstätte.

2011 startete auch das Projekt Schwallversuchsanlage „HyTech“ der Universität für Bodenkultur und des WasserClusters, bei welchem die Auswirkungen eines Schwellbetriebes von Speicherkraftwerken in den Alpen simuliert werden soll. Weltweit einzigartig in Lunz am See ist dabei die Tatsache, dass die Entnahme von Wasser aus unterschiedlichen Tiefen des Sees, den Versuch mit verschiedenen Wassertemperaturen ermöglicht. Unter diesem Aspekt hat sich Lunz am See auch im Sinne der Alpenkonvention als Bergsteigerdorf tituliert, in dem die Wissenschaft und der sanfte Tourismus willkommen sind.

Detaillierte Informationen:

www.wassercluster-lunz.ac.at

Seebühne

Die von Hans Kupelwieser entworfene Seebühne ist ein architektonisches Meisterwerk. Sie wurde mit dem Österreichischen Baupreis 2005 ausgezeichnet. Die Bühne hat einen praktischen Doppelnutzen eingebaut: In der spielfreien Zeit ist sie ein „Seebühnenbad“ – schwimmen, ins Wasser springen, sitzen und liegen auf den Podesten, die sich am Abend zur Tribüne wandeln werden.

Vor jeder Vorstellung ändert sich die Szenerie dramatisch: Mit einer kleinen Pumpe wird Seewasser in einen Ausgleichstank gepumpt, dessen Gewicht hebt das mächtige Flugdach, das bis dahin wie eine Haut über der Tribüne lag, in luftige Höhen. Dann sitzen alle Kunstliebhaber geschützt vor Wind und Wetter und können die Darbietungen genießen.



Der Mariazeller Weitwanderweg führt durch Lunz

Pilgerwege nach Marizell

Die verschiedenen Mariazellerwege führen sternförmig aus ganz Österreich zur Basilika von Marizell. Auf einem dieser Pilgerwege durchwandert man von der oberösterreichischen Landeshauptstadt Linz kommend auch die Gemeinde Lunz am See.

Der Oberösterreichische Mariazellerweg 06 führt in etwa 175 km vom Pöstlingberg in Linz zum steirischen Wallfahrtsort Marizell. Die Route führt über das Stift St. Florian weiter zum weltberühmten Ort Christkindl, die alte Bezirksstadt Steyr, den Plattenberg und Spadenberg hinüber nach Maria Neustift, Konradsheim, Waidhofen an der Ybbs, Gscheid, weiter über Lunz am See (ehem. Wallfahrtsort Maria im goldenen Sessel), Durchlass, Langau über Winkelbach zur Feldwies (Hinweis: Schnee bis Mai möglich), Mitterbach am Erlaufsee weiter nach Marizell. Mehr Informationen im Wanderführer „Pilgerwege nach Marizell“ unter www.oeav.at/weitwanderer/Weitwanderwege oder in der Wanderkarte Lunz am See.

Die Seebühne ist von Mitte Juni bis Anfang September gut besucht



Tourentipps Sommer



WANDERUNGEN

Bahnerlebnisweg und Lunzer Hausberg

Der Lunzer Bahnerlebnisweg führt entlang eines besonders schönen Abschnittes der schmalspurigen Ybbstalbahn. Vom Bahnhof (598 m) geht man geradeaus zum Amonhaus und Hammerherren- und Handarbeitsmuseum. Vom Amonhaus (auf der Rückseite) führt der Weg immer entlang der Bahntrasse ins Bodingbachtal, vorbei am Gasthaus Zur Paula. Nach der Haltestelle Holzapfel verläuft die Route vorerst etwas bergan bis zum Loosbichlkreuz, dann wieder stets in der Nähe der Bahntrasse. Auf einem schmalen Steig umgeht man die felsigen Einschnitte. Nach insgesamt 1,5 Stunden Gehzeit erreicht man den Endpunkt des Weges, den auf 697 m Seehöhe gelegenen Bahnhof Pfaffenschlag. Achtung! Im Bereich der Bahntrasse ist Vorsicht beim Herannahen des Ötscherland-

Express geboten.

Für den Rückweg empfiehlt sich auch die Überschreitung des Lunzbergs (1.004 m, ca. 3 h). Ca. 200 m nach dem Bahnhof Pfaffenschlag wird rechts abgebogen, den Wanderweg Nr. 11 entlang. Vorbei beim Bauernhof Salchen (834 m) wandert man auf einem Wald- und Wiesenweg gemütlich am Lunzer Hausberg entlang und kann immer wieder die herrliche Fernsicht auf die umliegende Bergwelt genießen. Nach einer kurzen Rast beim Lunzbergkreuz und einem letzten Blick auf das Ortsgebiet und den See geht es auf einer Forststraße bergab durch die Elisabeth-Hummel-Siedlung ins Ortszentrum und zum Ausgangspunkt.

Bitte genügend Jause mitnehmen, da es unterwegs keine Einkehrmöglichkeit gibt!

Von Lackenhof in die Ötschergräben

Von der Ortschaft Lackenhof entweder mit dem Ötscher-Sessellift zum Ötscher-Schutzhaus und nach kurzem Abstieg zum Riffelsattel oder gleich entlang des Weitwanderweges vom Riffelboden zu diesem Sattel. Von dort steil nach Süden auf Steigen und Forststraßen hinunter zum Jagdhaus Spielbüchler. Entlang der Ötscherstraße fast eben ca. 2 km nach Osten zur Abzweigung eines Steiges, der steil über den Sperrriedel zu den Ötschergräben hinunterführt. Auf Steiganlagen und Stegen wandert man durch die eindrucksvolle, tief eingeschnittene Schlucht vorbei an den Wasserfällen Schleierfall und Mirafall. Bei der Jausenstation Ötscherhias bietet sich die Möglichkeit zur Einkehr, bevor es weiter durch die Schlucht vorbei am Lassingfall zum Naturparkzentrum Lassingfallstüb'n in Wienerbruck geht. Zurück nach Lackenhof mit dem Taxi (Taxi Daurer, T: +43 7486 8450).

Der Oberösterreichische Mariazellerweg 06 Von Lunz am See nach Mariazell

Von Waidhofen an der Ybbs über Ybbsitz nach Maria Seesal. Dort im Tal der Schwarzen Ois entlang der Straße ca. 3 km zum Hof Fuchslehen, von wo man nach Osten in den Gscheidgraben abzweigt und über Gscheidsattel und Bodingbach am Bahnerlebnisweg entlang nach Lunz am See gelangt. Von der Pfarrkirche überquert man auf überdachter Holzbrücke die Ybbs und wandert entlang der Seepromenade zum See. Nun am besten entlang des Südufers auf schattigem Weg zur ehemaligen Biologischen Station und vorbei am Schloss Seehof über den Durchlass nach

Lackenhof. Nun wie bei voriger Wegbeschreibung über den Riffelsattel hinüber zu den Ötschergräben und talaus zum „Ötscherhias“. Dort führt ein Steig nach Süden hinauf zum Hagengut, und entlang der Straße wandert man vorbei am Erlaufstausee nach Mitterbach. Zuletzt auf ebenen Waldwegen und Forststraßen durch eine reizvolle Moränenlandschaft nach Mariazell.

Eine zweite Variante führt vom Riffelsattel oberhalb der Dirndlmäuer auf schmalem, teils felsigem Steig (erhöhte Trittsicherheit erforderlich!) hinüber zu den meist ebenen Forststraßen der Feldwiesalm (ca. 1.300 m). Von dort kann man entweder gleich von der Brunnsteinalm zum Erlaufsprung und weiter zum Erlaufsee absteigen oder auch noch vom Eisernen Hergott mit kurzem Steilanstieg die Gemeindealpe (1.626 m) überqueren. Vom Gipfel, auf dem das Terzer Haus steht, hat man allerdings noch 800 Höhenmeter im Abstieg zu bewältigen, bevor man ähnlich wie bei der ersten Variante von Mitterbach oder vom Erlaufsee aus sein Ziel erreicht. Im Frühjahr muss man auf der Feldwiesalm manchmal bis Mitte Mai mit Schneefeldern rechnen. Insgesamt je nach Variante eine leichte bis mittelschwere Tour, für die jedoch viel Kondition erforderlich ist. Für die Strecke ab Lunz am See sollten ca. 10 Stunden Gehzeit geplant werden.

In der Göstlinger Steinbachklamm





Durch den Lechnergraben gelangt man zur Ybbstaler Hütte der ÖAV-Sektion Austria

BERGTOUREN

Durch den Lechnergraben zur Ybbstaler Hütte (1.344 m)

Vom Parkplatz (Leihfahrradstation, siehe Seite 40) bei der Töpperbrücke im Ortsteil Kasten entlang der Straße talauswärts bis zur beschilderten Abzweigung eines Weges, der zu Bauernhöfen führt. Im breiten Talboden des Lechnergrabens auf schmalen Steig zum Waldrand, wo sich das Tal stark verengt. Gleich hinter dem ersten Waldstück auf einem Forstweg in einen wildbachartigen Graben und das Geröllbett mehrmals querend (an einer Stelle Seilsicherung) vorbei an kleinen Wasserfällen in den hintersten Grabenwinkel.

Nun sehr steil mit kleinen Kehren rechts über einen schütter bewaldeten Hang hinauf und nach Querung eines Bächleins links hinaus auf die kleine Verebnung der „Nos“, eine klimatisch bevorzugte Wärmeinsel mit

interessanter Vegetation. Danach wieder steil mit Kehren rechts haltend durch einen Kalk-Block-Fichtenwald hinauf zur Finstergstaud, einer fast ebenen alten Schlagfläche.

Die senkrechten Felswände der Sonnwendmauer links liegen lassend, windet sich der Steig über Geröllfelder sehr steil zu einer Felsbank hinauf und quert oberhalb durch Wald schräg hinaus zum Ausstieg aus dem großartigen Felskessel beim einstigen „Almgatterl“ (1.320 m).

Jenseits des schwach ausgeprägten Bergsattels liegt in der riesigen Karstmulde des Grünlochs der Kältepol Mitteleuropas. Hier wurden im Februar 1932 -52,6 °C gemessen. Der Steig wendet sich nun scharf nach rechts und erreicht nach Überquerung des Lechner- oder Grünlochsattels und kurzem Abstieg durch eine mäßig steile Mulde die Ybbstaler Hütte auf den ausgedehnten Wiesenflächen der Wiesenalm.

(880 Hm, 3 h)

Von der Haltestelle Stiegengraben zur Ybbstaler Hütte (1.344 m)

Der Stiegengraben ist eigentlich eine enge Felschlucht, die steil nach Norden in das Gebiet des Schöfftaler Waldberges hinauf zieht und wegen ihrer Wasserfälle so wie der interessanten Felskulisse einen speziellen Reiz besitzt. Schnellster, dafür aber steilster Anstieg zur Ybbstaler Hütte. Bei der Haltestelle Stiegengraben beginnt gleich gegenüber der Ybbsbrücke ein Karrenweg, der oberhalb von Bauernhöfen im Wald zu einer Forststraße führt, die in den hinteren Talkessel des Hagenbaches leitet. Von dort sehr steil mit kleinen Kehren über einen Hang seitlich des ungemein wilden Höllgrabens meist durch Wald zum Höllgrabenbründl. Nach dem Passieren zweier Stellen mit Tiefblicken in die Höll quert man unterhalb von Felswänden nach rechts zu einem

engen Taltrog, durch den man über ein steiles Schuttfeld bis zu einer Windwurfzone aufsteigt. Zuletzt auf ebenem Weg hinaus zu den Wiesen bei der Ybbstaler Hütte. (800 Hm, 2,5 h)

Von der Ybbstaler Hütte auf den Noten (1.640 m)

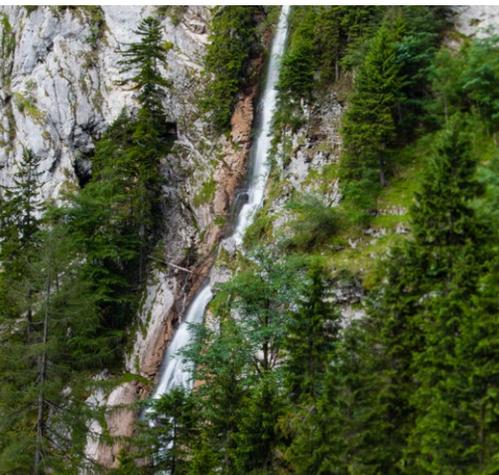
Der Hausberg direkt südlich der Hütte kann in einer Stunde unschwierig bestiegen werden. Von der Hütte führt der Steig durch Windwurfzonen und über Almwiesen sanft steigend nach Süden, umgeht den nach Norden abfallenden Steilhang nach rechts und erreicht nach kurzem Steilanstieg die flache Wiesenmulde des Notenbodens. Aus diesem entweder nach links zum Marterl auf den Nordgipfel oder mit wenigen Schritten nach rechts zum Gipfelkreuz. (300 Hm, 1 h)

Von Lunz am See auf die Ybbstaler Hütte, Noten oder Dürrenstein. Wanderkarte Lunz am See, Org. Maßstab 1:30.000.





Das Karstgestein sorgt für spannende Wanderwege



Der Ludwigfall



Der Obersee mit seiner baumbestandenen Insel

Von der Ybbstaler Hütte auf den Dürrenstein (1.878 m)

Von der Hütte in südöstlicher Richtung durch ein sanft ansteigendes, schütter bewaldetes Karstrockental, vorbei an mehreren Karstmulden und Dolinen, zuletzt steil ansteigend zur ehemaligen Legsteinalm (Bergrettungshütte) und knapp oberhalb zum Jungfrauibründl bei der Legstein-Jagdhütte. Der steinige Weg führt zwischen Latschen über das stark verkarstete Gebiet der Kammern durch Karstgassen und neben Karrenfeldern hinauf zu einem welligen Hochplateau. Über dieses erreicht man vorbei an der ebenen Bergwiese des Eisenstattbodens den vom Vorgipfel (Kl. Dürrenstein) herabstreichenden Westkamm des Berges erreicht. Nun entweder weglos direkt entlang des teils felsigen Kammes über den Vorgipfel hinweg zum Gipfel, oder auf dem bezeichneten Weg nach waagrechtlicher Querung der steil zum Lueg abbrechenden Nordflanke nach Osten zu flachen Karstmulden und mäßig steil über begraste Schrofen von Norden auf den Gipfel.

(550 Hm, 2 h)

Vom Lunzer See auf den Dürrenstein

Vom Schloss Seehof führt eine Forststraße durch das wildromantische Seetal vorbei am Mittersee hinauf zum Obersee. Zunächst fast eben durch lichten Mischwald in den ebenen Talkessel der Lend und nach Abkürzung einer Straßenkehre mäßig steil zum kleinen Mittersee. Die Landschaft wird im Osten von den schroffen Felswänden der Hackermäuer, im Westen von den Seemäuern und dem Höherstein geprägt. Danach beginnt die Straße stärker zu steigen und erreicht nach der Engstelle der Klause den ebenfalls von Felswänden begrenzten Ellenboden. Hier stürzt in der Südostecke der Ludwigsfall über eine ca. 50 m hohe senkrechte Wand.

Die Straße windet sich steil mit Kehren neben dem Wasserfall zur darüberliegenden Talmulde hinauf und passiert knapp vor dem Obersee die interessanten Karsterscheinungen des Brüllenden Stiers (unterirdischer Wasserfall) und der Rainerquelle (Karstquelle in einer Doline mit anschließendem Ponor). Von der Straße führt ein schmaler Steig mit wenigen Schritten zum Ufer des märchenhaft schön gelegenen Obersees, in dessen Mitte eine baumbestandene Insel aufragt. (500 Hm, 2,5 h)

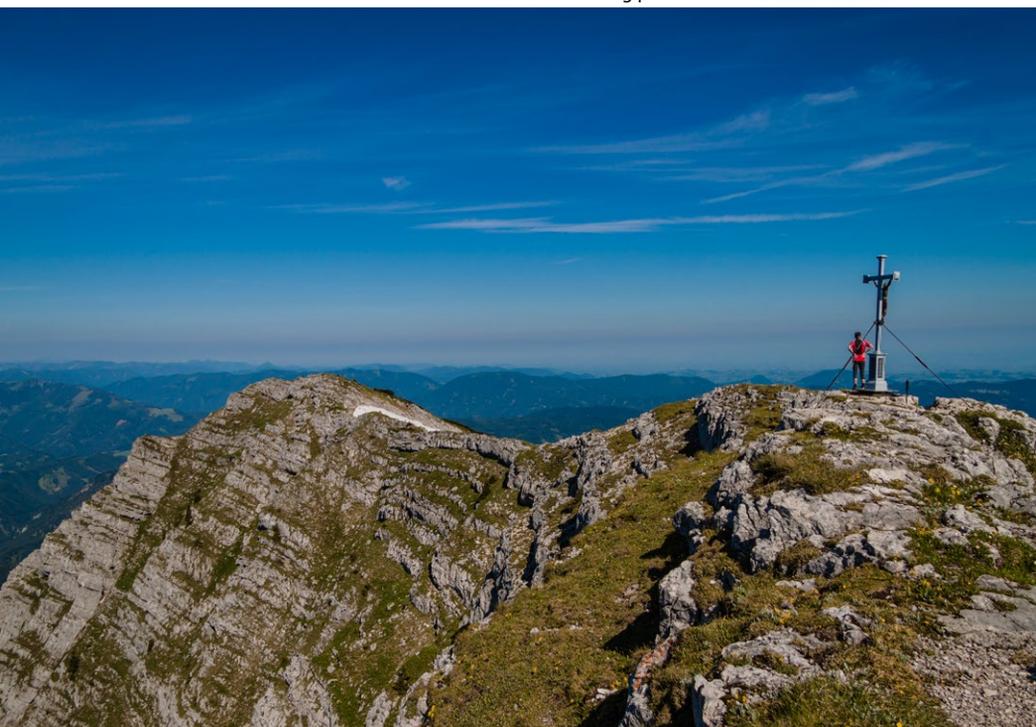
Noch vor dem See zweigt links ein markierter Steig ab, der mit zahlreichen Kehren den sehr steilen, teils schütter bewaldeten Hang (Windwurfgebiet!) überwindet und über erdige und felsige Stellen den Gratrücken oberhalb der Jägermauer beim Lehardikreuz (1.406 m) erreicht. Jenseits könnte über Alm-

wiesen mit kurzem Abstieg die im Sommer bewirtschaftete Herrenalm erreicht werden. Der Weg zum Gipfel wendet sich jedoch vom Kreuz gleich nach Süden, überquert ebene Wiesenböden und umgeht die ersten Erhebungen des Glatzings schräg nach rechts ansteigend. Weiter oben folgt man Latschengassen über einen kurzen Steilhang hinweg, passiert die riesige Schachtdoline des Großen Schneelochs an der rechten Seite und erreicht schließlich gemeinsam mit dem zuvor beschriebenen Anstieg das Gipfelkreuz des Dürrensteins.

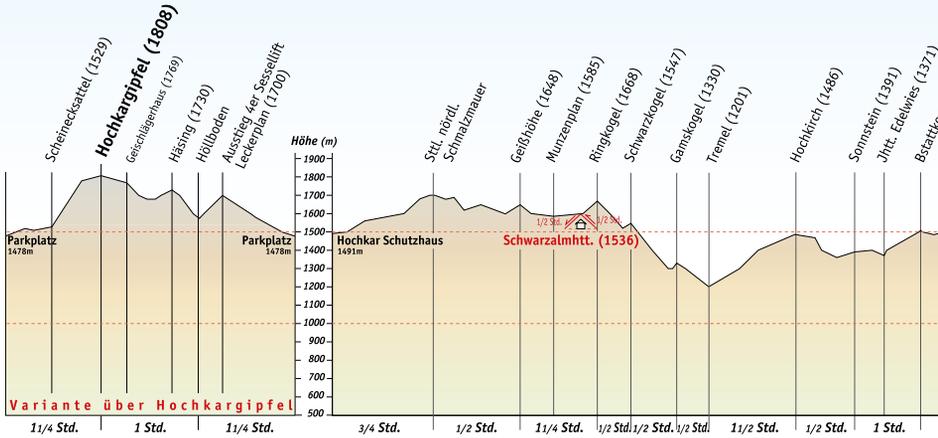
(770 Hm, 3 h, insgesamt 1.270 Hm, 5 bis 6 h)

In Verbindung mit den bereits beschriebenen Touren Möglichkeiten zu sehr lohnenden Rundwanderungen mit Nächtigungsmöglichkeit auf der Ybbstaler Hütte.

Der Dürrensteingipfel bietet ein wunderschönes Panorama



Profil Alpentour Vom Hochkar über den Dürrenstein zum Ötscher



Die angegebenen Wegzeiten sind durchschnittliche Richtwerte und hängen sowohl von Wetter- und Wegverhältnissen als auch von der Kondition des

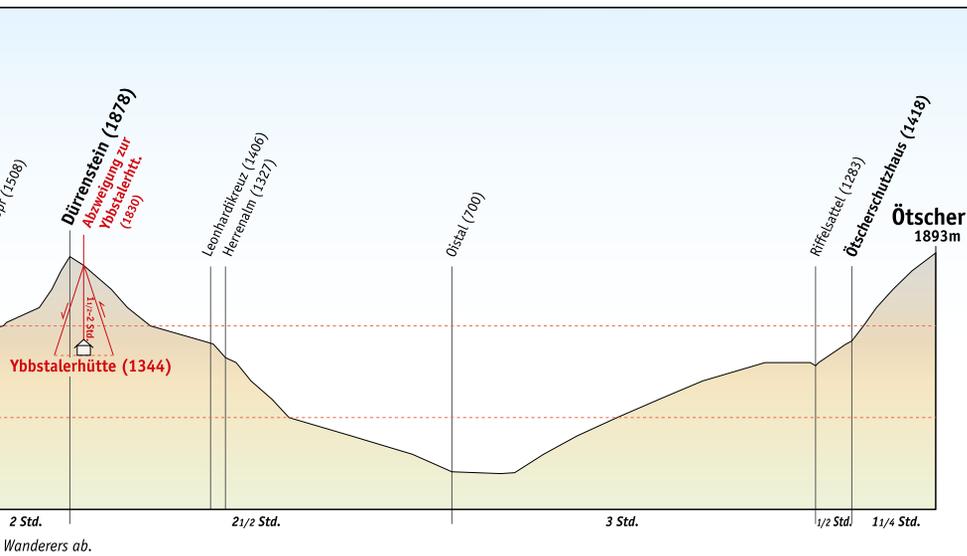
Alpentour Hochkar – Dürrenstein – Ötscher
 Sehr anspruchsvolle, landschaftlich besonders reizvolle Tour vom Skigebiet Hochkar zum Dürrensteingipfel, die teilweise das Wildnisgebiet Dürrenstein durchquert. Abstieg nach Lunz am See oder zur Ybbstaler Hütte auf vorhin beschriebenen Routen. Das teils felsige Gelände erfordert besondere Trittsicherheit. Es wird fast durchgehend die Schneide des Verbindungskammes begangen. Ein Abweichen vom Kamm kann

in sehr gefährliches Gelände führen. Unterwegs kein Stützpunkt und keine Wasserstelle. Der Ausgangspunkt wird von Lunz am See mit dem eigenen Auto oder mit dem Taxi über Götting nach Lassing und schließlich über eine Mautstraße erreicht (insgesamt ca. 28 km).

Vom Hochkar-Schutzhaus auf einem Fahrweg nordöstlich hinauf zum Blachlboden, eben unter einer Felswand hindurch zur Kar mulde mit der Schrotleitnerhütte und schräg

Bei der Alpentour über Hochkar, Dürrenstein und Ötscher wird man mit weitem Panorama belohnt





links über Wiesen hinauf zum Sattel nördlich der Schmalzmauer. Vom Sattel ein kurzes Stück steil in Richtung Seelucken hinunter, dann auf halber Hanghöhe die Schuttfelder unterhalb von Felswänden nach rechts zu Grasbändern querend. Durch Latschengassen über die Geißhöhe und die steinübersäten Bergwiesen des Musingplans bis zum „Ringkogel“. Danach folgt der Abstieg über eine ausgesetzte, mit Latschen bestandene Schneide zum Schwarzkogel und ab dem

Gamskogel durch urigen Mischwald hinunter zum Tremelsattel (1.201m, Ausweichmöglichkeiten auf bezeichneten Wegen nach Steinbach oder Klaus).

Vom Sattel hinauf zum Gipfel der Hochkirch sind fast 300 Höhenmeter Steilanstieg zu bewältigen. Zuerst verfolgt man den schütter bewaldeten Gratrücken nach Osten, teilweise auf steinigen Triften, die steil nach Süden abfallen. Nach Überschreitung des Waldsteinsattels wird der Grat flacher, dafür



aber immer felsiger. Ein fast undurchdringbarer Gürtel von Wetterfichten und Latschen drängt den Wanderer in die Südseite des schmalen Kammes, und nach Querung eines Karrenfeldes erreicht man entlang von Waldschneisen den freien Gipfel Hochkirch (1.468 m, lohnender Aussichtspunkt). Stets in der Südseite bleibend, quert man leicht fallend über steiniges Gelände unterhalb von Latschenfeldern hinüber zum zweiten Vermessungspunkt der Hochkirch.

Über steile Bergwiesen mit prächtigen Ausblicken zum Dürrenstein steigt man zu flachen Wiesenböden hinunter, durchquert im Gebiet des Sonnsteins urige Kampfwaldzonen, passiert einen alten Grenzstein, der an die Grenzstreitigkeiten zwischen den Herrschaften Admont und Gaming erinnert, und erreicht nach einer felsigen Gratschneide die kleine Wiesenmulde der Edelwies (1.371 m). Der Anstieg zum Bstattkopf führt mäßig steil durch Waldschneisen hinauf zu weiten Wiesenböden, wobei die Abbrüche der Teufelsmäuer rechts liegenbleiben.

Nun eben durch Latschengassen und Kampf-

wald zur letzten Einsattelung vor dem Steilaufschwung des Sperrriedels. Hier werden viele Wanderer die letzten Kraftreserven aktivieren müssen, um auch noch den letzten Anstieg mit fast 400 Höhenmeter bewältigen zu können. Sehr steil kämpft man sich über einen Wiesenrücken und über Schutt neben einem Latschenfeld zum Rauhen Kamm hinauf, wo Steigspuren kurz in die Ostflanke des Berges leiten und zuletzt links haltend über einen Felsrücken und den flacher werdenden Grat zum Gipfelkreuz hinaufführen. (ca. 1.400 Hm, 9 – 11 h)

Wer die komplette Alpentour begehen will, steigt über Herrenalm und Daglesgraben zum Oistal ab. Ein kurzes Stück talaus zweigt rechts die Winkelbachstraße ab, über die man den Mariazellerweg erreicht, und über diesen nach links über Dirndlmäuer und Riffelsattel zum Ötscherschutzhaus hinüberquert. Von dort erreicht man den Ötschergipfel in 1,5 Stunden.

Die Gesamtgehzeit vom Dürrensteingipfel bis zum Ötschergipfel beträgt 7 – 8 Stunden.

Weg auf den Ötscher





Wildblumen säumen den Weg zum Gipfel

Infos zur Alpintour

Infos über Hochkar-Mautstraße und Sesselliftbetrieb erhalten Sie unter
T: +43 7484 7214

Ybbstaler Hütte:

Hütte der ÖAV-Sektion Austria

Durchgehend von Anfang Juni bis Ende Oktober bewirtschaftet,
ausgenommen montags von 7 bis 14 Uhr (ausgenommen an Feiertagen).

2 Doppelzimmer und 41 Lagerplätze.

Kontakt:

Inge Wurzer

Töpperweg 16, 3293 Lunz am See

T: +43 664 9886801

yth@aon.at

www.ybbstalerhuette.at

ÖTK-Schutzhaus am Hochkar:

Durchgehend geöffnet – 40 Lagerplätze.

T: +43 7484 72 03 (Fam. Esletzbichler)

Tourismusverein Göstlinger Alpen: T: +43 7484 26060

Tourismusbüro Lackenhof: T: +43 7480 20020

KLETTERSTEIGE

Heli-Kraft-Klettersteig in Lassing (C)

Neuer und sehr gut abgesicherter Klettersteig. Nach dem steilen Einstiegspeiferl schließt sich eine 350 m lange Querung an, die mit spannenden Hochseilelementen, wie zum Beispiel Seilbrücken, aufwarten kann. Ausgangspunkt ist der Parkplatz am oberen Ende der Hochkarstraße.

Klettersteig auf den Mendlingstein (D)

Einstieg in Erzhalde unmittelbar östlich der großen Mendlingbachbrücke. Auf schmalen Steig durch lichten Wald zur Steilrinne mit der ersten Seilsicherung. Danach Querung

Am Heli-Kraft-Steig



nach rechts zu senkrechter Wandstufe, die ohne Steighilfe überwunden werden muss (klettertechnische Schwierigkeit im 2. Grad). Ein breites Band führt waagrecht nach links zur Gratkante, die knapp oberhalb der Blechgämsse erreicht wird.

Nach leichtem Gehgelände entlang des Rückens folgt eine kurze D-Kletterstelle über abdrängenden Fels. Die Kletterei über den höchsten Felsaufschwung des Grates wurde an der linken Gratseite mit Eisenklammern und einem senkrechten Seil entschärft (Schwierigkeit C).

Oberhalb könnte in freier Kletterei der Aufstieg aus dem Felsgelände erreicht werden, doch die Steiganlage führt auf sanft fallendem Felsband nach rechts zu senkrechten Felswänden an der Südseite des Mendlingsteins.

Gleich hinter der Felsecke folgen die sehr ausgesetzte Querung einer glatten, abschüssigen Felsplatte und der kurze Aufstieg zur leicht überhängenden Schlusswand. Diese wird kraftraubend in direktem Anstieg auf Eisentritten mit Seilhilfe überwunden (Schlüsselstelle, Schwierigkeit D), und knapp oberhalb der Gipfel der vordersten Gratkuppe des Mendlingsteins erreicht (ca. 850 m, Steigbuch).

350 Hm, 1,5 Stunden.

Abstieg auf gleicher Route.

KLETTERN

Dürrenstein Süd-West Grat (II bis IV)

Der Süd-West Grat ist sicherlich der anspruchsvollste Anstieg auf den Dürrenstein. Die Wegzeit beträgt ca. 8 bis 10 Stunden.

Da der Anstieg südseitig erfolgt, ist er im Sommer ziemlich heiß. Die beste Jahreszeit ist daher der Herbst (September bis Ende Oktober). Allerdings ist die Ybbstaler Hütte ab 26. Oktober nicht mehr bewirtschaftet.

Empfohlene Ausrüstung:

50 Meter Einfach- oder Doppelseil, einen Satz Klemmkeile, 5 Expressschlingen, 3 Bandschlingen 60 cm und 3 Bandschlingen 120 cm. Wer will, kann auch Felshaken mitnehmen. 3 bis 4 Liter Getränke.

Zustieg:

Da der Originalanstieg durch das Wildnisschutzgebiet führt und dieses nicht betreten werden darf, muss man dieses umgehen und über die Eisenstadt Jagdhütte, den Eisenstadtriedl und den Wandfußsteig ansteigen. Anstieg zur Ybbstaler Hütte 2 Stunden, weiter zur Eisenstadt 1,5 Stunden und entlang des Wandfußsteigs zum Einstieg in den Südwestgrat 1 Stunde.

Charakteristik:

Einstiegshöhe 1.400 m, Ausstieg 1.760 m (Vorgipfel des Dürrensteins). Der Grat ist stark verkarstet und örtlich steinschlaggefährdet. Er ist im Schwierigkeitsgrad 2 bis 4 zu klettern. Schwierigere Varianten sind möglich. Keine Haken oder Markierungen vorhanden. Zahlreiche natürliche Sicherungsmöglichkeiten (Bäume, Blöcke, Spalten, Risse). Teilweise grasdurchsetzter Fels.

Relativ schöner, nicht all zu schwieriger alpinen Grat, jedoch anspruchsvoll auf Grund des langen Zustieges und der beträchtlichen Höhenmeter. Teilweise ausgesetzt, aber dafür mit herrlichem Ausblick in das Wildnisgebiet Dürrenstein.

Zeitbedarf:

ca. 8 bis 9 Stunden Aufstieg und 3 Stunden Abstieg ins Steinbachtal.

Route:

Der Einstieg befindet sich unter einer imposanten Felswand. Zunächst in leichtem Gelände (I-II) bis zu einem Felseinschnitt und



Sonnenuntergang mit Aussicht

danach wieder nach links ausqueren. Entlang der Felswand, bis man zu einem Einschnitt gelangt (ca. 100 m). Durch diesen hinauf (II) und über diverse Stufen (2.-4. Grad) und Grasbänder bis zum Vorgipfel.

Abstieg:

Über den Normalweg des Dürrensteins. Ca. 1,5 Stunden bis zur Ybbstaler Hütte und 1,5 Stunden von dort ins Tal .

Ötscher (1.893 m)

Rauher Kamm (I+)



Die markante Berggestalt des Ötscher ist sowohl im Sommer als auch im Winter ein begehrtes Ziel von Alpinisten in der Umgebung von Lunz am See. Nach Nordosten läuft der Bergstock in einen langen und im oberen Bereich felsigen Kamm aus, dem Rauhen Kamm. Er ist ein nicht besonders schwieriger, aber stellenweise recht ausgesetzter Anstieg von großer landschaftlicher Schönheit.

Bei diesem Anstieg sind einige leichte Kletterstellen im I. Schwierigkeitsgrad zu bewältigen, wählt man die direkten Varianten, so wird maximal der II. Schwierigkeitsgrad erreicht. Die Standardroute ist gut markiert und bei trockenen Verhältnissen sollte diese Tour für trittsichere Bergsteiger kein Problem darstellen.

Zustieg:

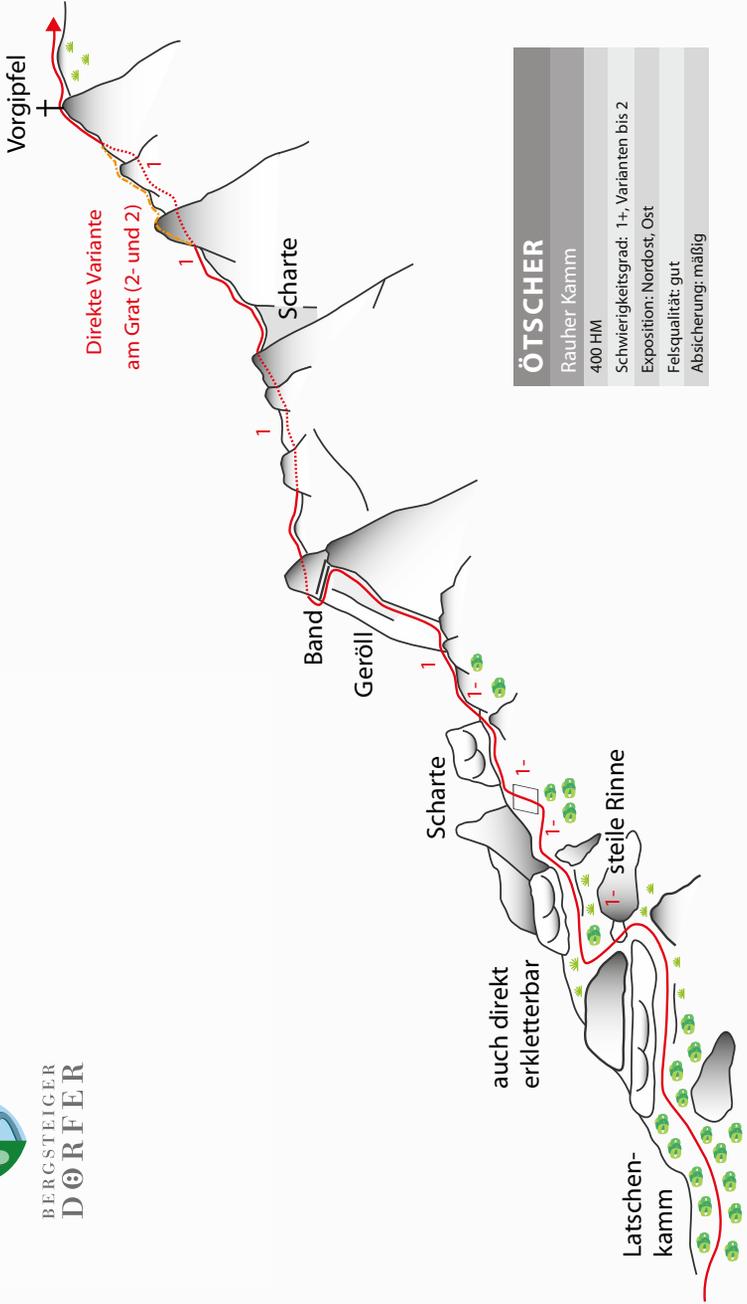
Von Lackenhof über die Ötscherwiesen nach Raneck, von hier führt eine Forststraße nach Westen hinüber zum Bärenlackensattel (948 m, ca. 1 h Gehzeit). Dort führt ein Weg nach Süden, zuerst durch den steilen Wald und weiter durch Latschen zum Rauhen Kamm.

Routenverlauf:

Über den latschenbedeckten Kamm gelangt man zum ersten Felsaufschwung. Anfangs umgeht man die Felsaufschwünge in der nördlichen Flanke. Hier kurze Wandstufen I-, teilweise sind auch direkte, aber schwierigere Varianten möglich. Bei einer Scharte erreicht man die Kammschneide, von hier an hält man sich am Kamm oder knapp rechts davon. Der erste Steilaufschwung wird erst in einer steilen Geröllrinne, dann links auf Schrofенbändern umgangen (direkte Variante II-). Nun über den flachen Grat ausgesetzt zu einer Scharte, die zu einer letzten steilen Felspassage führt. Über mehrere kleine Felsaufschwünge am gratartigen Kamm entlang (I bis II) oder weniger schwierig in die Südflanke ausweichend zum Vorgipfel und weiter unschwierig zum Hauptgipfel.

Abstieg:

Der Abstieg erfolgt nach Westen über den Kamm zum Ötscherschutzhaus (1.418 m), und dann entweder mit dem Lift ins Tal oder zu Fuß weiter über den Riffelsattel hinunter nach Lackenhof.



ÖTTSCHER

Rauher Kamm
400 HM
Schwierigkeitsgrad: 1+, Varianten bis 2
Exposition: Nordost, Ost
Felsqualität: gut
Absicherung: mäßig

Ötscher (1.893 m)

Ötscher Nordwand (IV)



Schlüsselstelle an der Ötscher Nordwand

Die Route durch die Nordwand des Ötschers bietet alpine Kletterei und braucht den Vergleich mit manchen „großen Wänden“ nicht zu scheuen. Die Kletterei bewegt sich im mittleren Schwierigkeitsbereich (einige Stellen III und IV, sonst oft leichter), allerdings ist die Route eher spärlich mit Bohrhaken abgesichert. Auf Stein Schlag ist in der durchwegs brüchigen Nordwand zu achten. Die Wand ist durch die schräg gestellten Schichtungen, die z. T. bewachsen sind, gut strukturiert. Über Bänder, Absätze, (Wasser-) Rinnen und kurze Wandstellen erreicht man schließlich den Rauhen Kamm.

Zustieg:

Von Lackenhof bzw. Parkplatz Nestlbergsäge geht es in wenigen Minuten zur Bärenlacke. Von dort bleibt man immer auf dem Weg Richtung Rauher Kamm, bis man schließlich zu

einer Lichtung kommt. Nach dieser Lichtung, kurz nachdem der Weg wieder in den Hochwald führt, zweigt in einer Kehre rechts ein Weg ab, dem man bis in die Geröllhalde In der Pfann folgt. Unterhalb der Nordwand wandert man über schöne Almwiesen steil bergauf bis zum Einstieg, der mit einem roten Dreieck markiert ist. (Vom Parkplatz bis zum Einstieg ca. 1,5 h)

Routenverlauf:

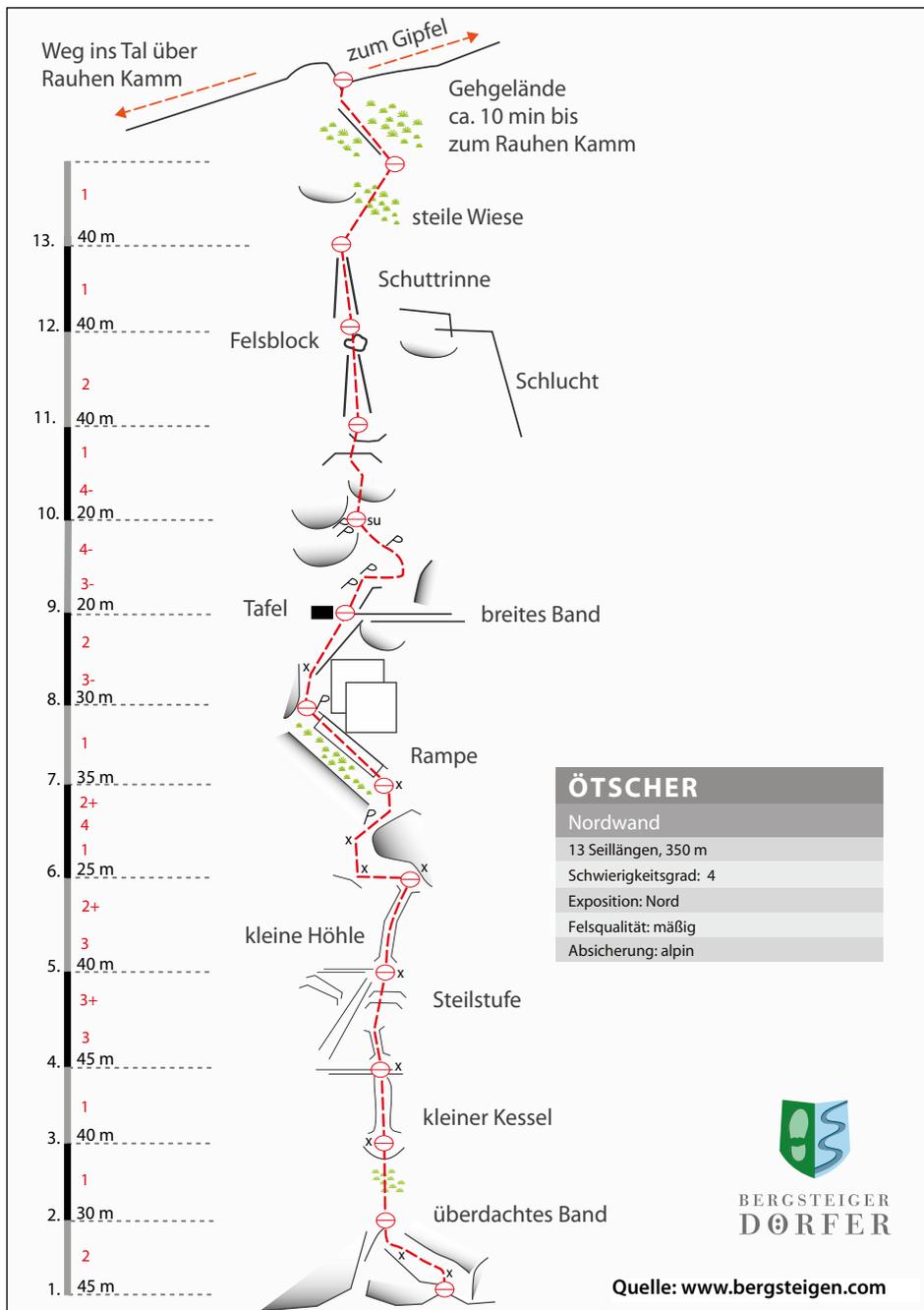
In den ersten drei Seillängen geht es unschwierig zuerst auf einem überdachten Band hinauf in den kleinen Kessel bis zum Standplatz auf einem Band. Weiter in einem Kamin über die erste Steilstufe. Vorbei an einer kleinen Höhle geht es in der fünften Seillänge wieder in einem Kamin aufwärts zur zweiten steileren Wandstufe. Nun wieder etwas leichter über eine Rampe und dann entlang einer Kante über Platten auf ein breites Band.

In der neunten Seillänge befindet sich auch die Schlüsselstelle, die den IV. Schwierigkeitsgrad aufweist. Die Wand ist hier meist nass, sodass die Schlüsselstelle durchaus anspruchsvoll sein kann. Danach geht es noch kurz über einen kleinen Überhang und dann in einfacher Kletterei über Schuttrinnen und eine steile Wiese zum Ausstieg. Hier erreicht man in ca. 10 Minuten über eine Wiese den Rauhen Kamm (Buchplatz).

Vorsicht: Im oberen Teil der Wand halten sich auf den schuttbedeckten Bändern oft Gäm sen auf, die Steinschlag auslösen können.

Abstieg:

Über den Rauhen Kamm geht es in leichter Kletterei (I+) zurück zum Ausgangspunkt. Vom Ausstieg kann auch über den Gipfel und von dort weiter zum Sessellift bzw. zum Ötscherschutzhaus abgestiegen werden.





Es gibt unzählige Möglichkeiten, den Lunzer See zu erkunden - rundherum oder direkt darauf

BERGSEEN

Der Lunzer See ist ein kristallklarer Bergsee am Fuße Dürrensteins unweit des Ortes Lunz am See. Durch den See fließt der Seebach (er tauscht das Volumen des Sees dabei dreimal pro Jahr aus), der dem Obersee (Seehöhe 1113 m; Länge 790 m; Breite 300 m; Tiefe 15 m) entspringt, den Mittersee (Seehöhe 767 m, Länge 333 m; Breite 50 m; Tiefe 3 m) durchfließt und in Lunz am See in die Ybbs (Ois) mündet. In diesem Zusammenhang wird der Lunzer See auch als Lunzer Untersee bezeichnet.

Den Lunzer See bewohnen Bachforellen, Seesaiblinge, "Gründling" Gründlinge (seit ca. 1970) und Hechte sowie Flussbarsche (seit ca. 1980, die die Bachforellen-, Seesaiblinge- und Elritzen-Population stark reduziert haben).

FISCHEN

Das Fischen im glasklaren See ist ein Erlebnis der besonderen Art. Der Fischreichtum des Sees ist bekannt und zahlreiche Fischarten machen jeden Tag an diesem Gewässer zu einem unvergesslichen Erlebnis. Sie benötigen eine niederösterreichische Fischerkarte oder eine Fischer-Gastkarte. Bitte beachten Sie die NÖ Fischereiordnung: www.lunz.at/Fischen

Informationen und Karten erhalten Sie bei:
Forstverwaltung Seehof
 Mo- Fr 8 bis 12 Uhr
 T: +43 7486 8300
office@kupelwieser-forst.at

Schlosstaverne
 T: +43 7486 20276 während der Öffnungszeiten
www.schlosstaverne-lunz.at

IMMER DER YBBS ENTLANG VON DER DONAU BIS ZUM BERGSEE

Der 107 km lange Ybbstalradweg sorgt für prachtvolle Natur- und Radfahrerlebnisse. Für Familien und Genussfahrer besonders geeignet ist das neue Herzstück der Route zwischen Waidhofen an der Ybbs und Lunz am See.

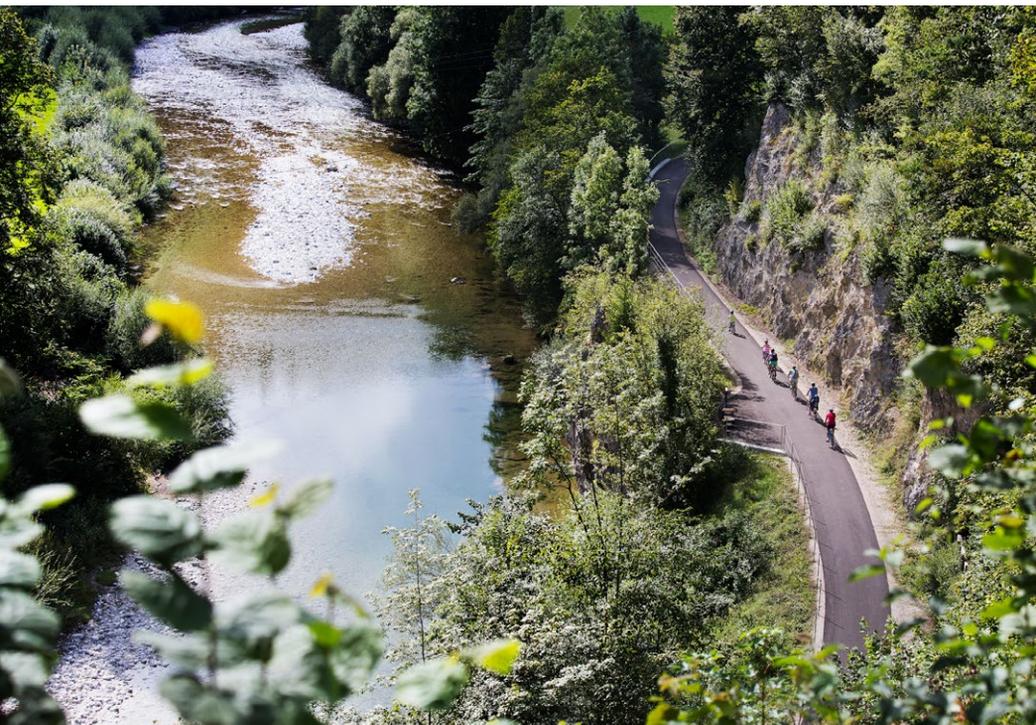
Zuerst durch das sanfthügelige Land der Mostbirnbäume, dann durch die alpine Region der Eisenstraße: Auf seinen 107 km verbindet der Ybbstalradweg nicht nur die Donau mit dem Lunzer See, sondern auch die milden und die wilden Seiten des Mostviertels.

Vor allem auf seinem neu angelegten, 55 km langen Kernstück zwischen Waidhofen an

der Ybbs und Lunz am See lässt der Ybbstalradweg die Herzen von Genussradlern höher schlagen. Aber nicht, weil sie etwa besonders viele Steigungen zu bewältigen hätten, ganz im Gegenteil: Die Route folgt hier der Bahntrasse der einstigen Ybbstalbahn – völlig eben, weg vom Autoverkehr, aber immer ganz nahe am Fluss.

Der Radweg ist ein Gesamtkunstwerk aus eleganter Routenführung und spektakulärer Landschaft. Man fährt über pittoreske Rundbogenbrücken hinweg und durch einen kurzen Tunnel hindurch, durchquert eine wildromantische Schlucht, genießt an stillen Sandbänken die Sonne und das kristallklare Wasser, trifft auf historische Hammerwerke und immer wieder auf eigens gestaltete Rastplätze zum Entspannen.

Auf dem Ybbstalradweg das Wasser und die Natur erleben



Tourentipps Winter



Winterpanorama

SKITOUREN

Dürrenstein (1.878 m)

Die Skitour auf den Dürrenstein führt von Steinbach über die Ybbstaler Hütte, die auch als Ausgangspunkt für Skitouren auf den Noten (1.640 m) dient.

Aufstiegshöhenmeter: 1.280 Hm

Abfahrtshöhenmeter: 1.280 Hm

Aufstiegszeit: 5 – 6 Stunden

Beste Jahreszeit: Frühjahr, jedoch bei sicherer Schneelage auch im Hochwinter möglich.

Wetter- und Lawinenwarndienste beachten.

Bei Schlechtwetter ist die Orientieren auf der Hochfläche fast nicht möglich.

Charakteristik: Der Aufstieg auf den Dürrenstein ist eine landschaftlich besonders schöne, anspruchsvolle Skitour. Wer die Einsamkeit der Berge liebt und einmal die Trampelpfade meiden will, ist hier genau richtig. Bei der Abfahrten b) kommt auch der gute Skifahrer auf seine Kosten.

Talorte: Lunz am See, Göstling

Ausgangspunkt: Steinbach, 601 m

Mit dem Auto von Lunz am See Richtung Göstling (B25) nach 10 km kurz vor Göstling, beim ehem. Kögerlwirt nach links ins Steinbachtal, dem Bach folgend (4 km), bis zum Parkplatz bei den Fischteichen.

Aufstieg: Auf dem markierten Sommerweg durch den Hochwald bis zur Jagdhütte Dürreck (980 m). Kurz vor der Bärenlacke, wo der Sommerweg in die Forststraße mündet, zweigt eine neue Forststraße Richtung Noten ab. Dieser entlang durch den Buchenwald bis zum Almboden. Die Variante ist zwar etwas länger, jedoch ohne die gefährlichen Abhänge der Höll (Schneebrettgefahr). Nach 2,5 Stunden erreicht man das Tal der Wiesenalm mit der auf einem Hügel stehenden Ybbstaler Hütte (ab Mai an den Wochenenden bewirtschaftet). Durch den Wald der Wintermarkierung folgend, leicht ansteigend Richtung Osten, zu der in einer Doline liegenden Legstein-

hütte. Über die ausgedehnten Hochalmen des Springkogels zur Eisenstadt (1.600 m). Die letzten Höhenmeter über den Westgrad sind sehr imposant, der Schnee meist harschig und überwehtet, Harscheisen erforderlich. Ein herrlicher Blick in die Schluchten des Wildnisgebietes Hundsau, darüber der Kamm des Alpinweges. Am Gipfel schöner Rundblick auf die Gipfel der Ybbstaler Alpen, Gesäuse, Hochschwab und Dachstein.

Abfahrt:

a) wie Aufstieg

b) Eine der schönsten Abfahrten, jedoch schwer zu finden und ein zweites Auto bzw. ein Taxitransport ist notwendig. Vom Kl. Dürrenstein direkt in den Nordhang (meist Pulverschnee) bis kurz vor den Wald oberhalb der Jägermauer, jedoch dann nach rechts querend bis zu einer steilen Rinne, neben einer Felswand. Die Rinne beginnt sehr schmal und öffnet sich immer mehr. Am Ende der Felswand rechts haltend, oberhalb des Obersees zum Seeabfluss, dann der Forststraße folgend durch das Seetal zum Mittersee. Ab dem Mittersee meist aperi (Schneeräumung). c) Vom Gipfel zur Herrenalm, den markierten Weg beim Leonhardi-Kreuz hinab zum Obersee. Von dort wie b).

Noten (1.640 m)

Lohnende Skitour von der Ybbstaler Hütte auf den Noten. Von der Hütte zuerst durch lockeren Hochwald, dann in freierem Gelände in südlicher Richtung bis in einen weiten, flachen Graben auf die Kammhöhe und weiter zum Gipfel (von der Hütte 300 Hm, 1 h). Abfahrt wie Aufstieg.

Großer Ötscher (1.893 m)

Von Lackenhof aus kann man zuerst mit dem Ötscher Sessellift zum Ötscherschutzhaus auffahren und erspart sich nicht nur den Aufstieg über die Skipiste, sondern auch 1,5



Der Dürrenstein Westgrad



Eisige Verhältnisse am Dürrenstein



Dürrenstein – Eisenstadt – Noten

Stunden Gehzeit. Vom Ötscher-Schutzhaus im Bereich des ehemaligen Schleppliftes zur Kammhöhe und von hier zuerst nordseitig und später in Kammnähe entlang des markierten Weges zum Gipfel (500 Hm, 1,5 h). Vom Gipfel des Ötschers bieten sich verschiedene Abfahrtsvarianten an, die zum Teil sehr steil sind und bis zu 1.000 Meter Höhendifferenz aufweisen. Am lohnendsten sind diese Steilabfahrten natürlich bei Firn.

Kleiner Ötscher (1.552 m)

Kurze Skitour vom Riffelsattel über den meist stark verwehteten Ostkamm zum Gipfel des kleinen Ötschers. (Gehzeit 1 h) Abfahrt über das Pistengelände.

Großer Zellerhut (1.639 m)

Schöner, wenig bekannter und abwechslungsreicher Anstieg im schneereichen Ursprungsgebiet der Ybbs (Ois). Von der Parkmöglichkeit bei einer Bachmündung in Neuhaus (989 m), folgt man der Forststraße südwärts (dem rechten Bach folgend), vorbei an einer Wildfütterung zuerst flach, dann ansteigend zur Faltlhöhe. Kurze Abfahrt

(50 Hm) zur Ois, dieser flussaufwärts kurz folgen, überqueren und bald rechts durch steiler werdenden Wald über den Hahnpfalzriedel ansteigen. Im Mittelteil linkshaltend, bis der vom Zellerhut herabkommende Grat erreicht wird. Auf diesem (zuletzt sehr steil) zum Gipfel (650 Hm, 3 h). Die Abfahrt führt entlang der Aufstiegsspur, vorwiegend durch bewaldetes Gelände.

Ringkogel (1.666 m)

Ein wenig bekannter aber umso abwechslungsreicher Anstieg am Kamm zwischen Hochkar und Dürrenstein mit hervorragender Aussicht. Vom Parkplatz beim Leckermoor (Langlaufzentrum Hochreit) kurz eben links des Hochmoors, dann Aufstieg durch den Wald, vorbei an einer Jagdhütte zum Ofenauer Schlag. Entlang der Sommermarkierung rechts am Hocheck vorbei zur Wiesenalm (1.486 m). Nun über flache, freier werdende Hänge immer rechts des Grates auf den Kesselberg und eben auf- und absteigend bis zum Ringkogel (802 Hm, 2 h). Abfahrt wie Aufstieg.

Skitour in der tief verschneiten Region rund um Lunz am See



Überschreitungsmöglichkeit Hochkar-Ringkogel:

Vom Skigebiet Hochkar ist der Ringkogel entlang des Sommerweges (siehe „Alpintour Ötscher-Dürrenstein-Hochkar“) zu erreichen, welcher von Experten als „Niederösterreichische Haute-Route“ bezeichnet wird. Dabei kann gleich vom Ausstieg des Lickerplanliftes oberhalb der Schrotleitnerhütte zum nördlich der Schmalzmauer gelegenen Sattel hinübergequert werden. Die Querung des Steilhanges in der Seelucken kann bei Lawinengefahr Probleme bereiten (Ausweichmöglichkeit weiter nördlich über Heuwies, Riegelauer Schlag und Schwarzalm). Danach folgen die Wechtenkämme über Geißhöhe und Munsingplan und zuletzt der kurze Anstieg zum Ringkogel.

SCHNEESCHUHWANDERN

Die schöne Winterlandschaft rund um Lunz am See lässt sich besonders gut mit Schneeschuhen erleben.

Schneeschuh Strawanzen

Erholung pur findet man abseits der Pisten beim Schneeschuhstrawanzen oder bei einem Winterspaziergang durch die angezuckerten Wälder. Wenn es richtig kalt ist, dann friert der See zu und wird so ein herrlicher Natureislaufplatz, welcher nicht nur mit Eislaufschuhen, sondern auch auf Langlaufskiern befahren wird.

LANGLAUFEN

Seeauloipe auf der Gansterer Wiese – sonniges Laufvergnügen für Groß und Klein. Benutzung gegen freiwillige Spenden! Parkplatz und WC-Anlagen beim Seebad und am Seeplatz vorhanden.
1,4 km klassische Runde, 0,8 km kleine Runde, 1,4 km Skaterspur



Spazieren auf dem gefrorenen See



Langlaufen auf der Seeauloipe

EISLAUFEN

Neben dem Eislaufplatz und der Eisstockbahn mitten im Ort kann man bei ausreichender Dicke des Eises auch am Lunzer See inmitten der Natur eislaufen. Schlittschuhe können beim Gasthof Zellerhof ausgeliehen werden und beim Seebad gibt es wärmende Getränke. **ACHTUNG:** Eislaufen ist nur bei sicherer und ausreichender Eisstärke möglich und erfolgt auf eigene Gefahr!
Schlittschuhverleih: Landhotel Zellerhof,
T: +43 7486 8450, zellerhof@lunz.at,
www.zellerhof-lunz.at

Alternativen

für weniger gutes Wetter



Die Rauchkuchl im Amonhaus

Lunzer Wasserschießen

(nur bei ruhiger Wasseroberfläche)
 Familie Luzia und Franz Pöchhacker
 T: +43 7486 8348
 F: +43 7486 80110
www.gaudihuette.at

Kletterhalle Waidhofen/Ybbs

Kletterfläche: 75 m²
 Sportzentrum UNION
 Oskar-Czeija Straße 2, 3340 Waidhofen
 T: +43 7442 556 85
sportunion@netway.at

Kletterhalle des ÖTK-Scheibbs

Öffnungszeiten:
 Mi: 18 bis 22 Uhr (Nov. -März)
 Do: 18 bis 22Uhr (Sept. -April)
 Fr: 18 bis 22 Uhr (Sept. - April)
 Sa: 15 bis 20 Uhr (Nov. - März)
 Sonntag für Vereinsmitglieder nach gesonderter Vereinbarung/Sondervereinbarungen für Gruppen direkt bei Sektionsvorstand
 Am Bürgerhof 11, 3270 Scheibbs

Sektionsvorstand Markus Tutschek
 T: +43 699 11080405

Ybbstaler Solebad

Oberkogelsbach 21, 3345 Göstling
 T: +43 8484 2535-0
info@ybbstaler-solebad.at
www.ybbstaler-solebad.at

Hammerherrenmuseum mit Rauchkuchl und Handarbeitsmuseum mit aktuellen Ausstellungen im Amonhaus

Infos bzw. Anmeldung im
 Tourismusbüro Lunz am See
 T: +43 7486 808115
info@lunz.gv.at

Bibliothek-DOKU Z und Internet

Schulstraße 5, 3293 Lunz am See
 T: +43 7486 20021
 Öffnungszeiten: Di. 10–12 Uhr,
 Mi. 17–19 Uhr und Fr. 16–18 Uhr
www.lunz.bvoe.at

Anreise



Anreise mit Bahn und Bus

Osten:

Von Wien über Pöchlarn nach Scheibbs und weiter mit den Buslinien MO2 und Postbus 1670 (je nach Wochentag bzw. Tageszeit) nach Lunz am See oder von Wien nach Waidhofen an der Ybbs (je nach Wochentag bzw. Tageszeit) und weiter mit der Buslinie MO1 nach Lunz am See.

Norden, Westen:

Von Linz/Innsbruck/Salzburg mit der Bahn nach Waidhofen an der Ybbs. Von dort mit der Buslinie MO1 nach Lunz am See.

Süden:

Von Graz/Klagenfurt mit der Bahn bis Wien Meidling. Weiter mit der U-Bahn bis Wien Westbahnhof. Von dort mit der Bahn bis Pöchlarn und weiter nach Scheibbs. Nach Lunz am See weiter mit den Buslinien MO2 und 1670 Postbus.

Anreise mit dem PKW

Osten, Norden:

Von Wien/Linz auf der A 1 bis zur Ausfahrt Ybbs a. d. Donau. Von dort weiter auf der B 25 nach Lunz am See.

Westen:

von Bregenz/Innsbruck über die A 12, A 93 und A 8 nach Salzburg. Ab Salzburg auf der A 1 nach Ybbs a. d. Donau. Weiter siehe oben.

Süden:

Von Graz auf der A 9 und S 35 bis nach Kapfenberg. Weiter auf der B 20 nach Mariazell und B 71 nach Lunz am See.

Mobilität vor Ort

Öffentlicher Verkehr im Mostviertel mit dem NÖ Mobilitätskonzept

Mostviertel Linie nach Scheibbs, Waidhofen und Palfau

Mostviertelzentrale Mostviertel Süd

Mo. – Fr. T: +43 676 81220556

VVNB und VOR T: +43 810 222334

www.mostviertel-linie.at

www.vvnb.at, www.vor.at

Taxidienst Helmut Daurer

E. Hummelstraße 13, 3293 Lunz am See

T: +43 7486 8450 oder +43 664 4420236

daurer-reisen@lunz.at

Ötscherland Express

fährt von Kienberg/Gaming über Lunz am See bis Göstling/Ybbs

LEIHRADL –Next bike

In Lunz am See können Sie sich an drei Stationen ein Rad entleihen: Seeplatz, Seehof, Töpperbrücke

Infos und Anmeldung:

www.nextbike.at oder T: +43 2742 22990

Die Ausleihe funktioniert auch mit einem Smartphone per App oder mobiler Webseite www.m.nextbike.at

E-Bike Verleih (4 Räder) & Bikeshuttle Taxi Daurer

T: +43 664 4420237 oder

+43 7486 8450

Es können auch E-Bikes transportiert werden!

E- Bike Tankstellen

Kirchenplatz 2: RAIBA

Seeplatz: Säule bei den Fahnen

Seebad: direkt an der Außenmauer



Partnerbetriebe

Bergsteigerdorf-Partnerbetriebe gehen speziell auf die Bedürfnisse von Wanderern, Bergsteigern und Skitourengehern ein. Ein frühes Frühstück, Informationen zu Leihmaterial, die Vermittlung eines Bergführers oder Tipps zu Touren gehören ebenso zur Serviceleistung wie die Verwendung vieler regionaler Produkte in der Küche.

Außerdem erhalten Sie als Mitglied eines Alpenvereins (ÖAV, DAV, AVS, PZS, CAI) 10% Ermäßigung auf das Standardangebot (Übernachtung mit Frühstück). Bitte Mitgliedschaft bereits bei der Buchung bekannt geben und bei der Abrechnung den gültigen Mitgliedsausweis für alle Beteiligten vorlegen.

Ferien bei Geli & Mike Mayr

Seehof 20, 3293 Lunz am

T: +43 676 7544570

info@lunzferien.at

www.lunzferien.at

Ötscherland Camping

Zellerhofstraße 23, 3293 Lunz am See

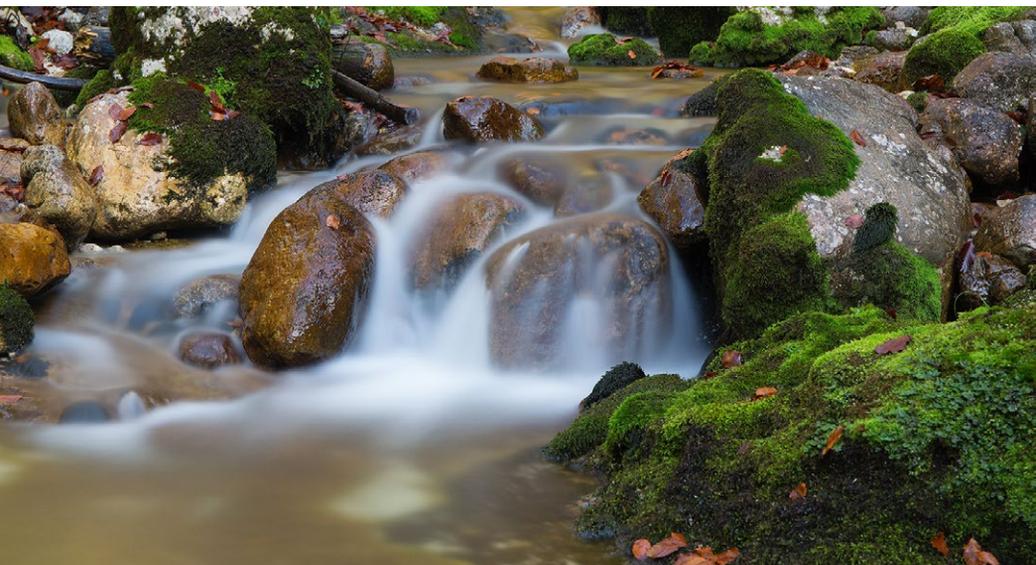
T: +43 664 73860598

info@oetscherlandcamping.at

www.oetscherlandcamping.at

Das Ortszentrum von Lunz mit dem Scheiblingstein im Hintergrund





In den Ötschergräben finden Wanderer an heißen Sommertagen Abkühlung

Im Winter die Region rund um Lunz am See auf Skitouren erkunden



Schutzhütten und Almen

Ybbstaler Hütte (1.344 m)

(N 47° 48,455'; O 15° 1,504')

ÖAV-Sektion Austria

Schlafplätze: 4 Betten, 43 Lager

Winterraum: 4 Betten

Bewirtschaftungszeit:

Anfang Juni bis Ende Oktober

T Hütte: +43 664 9886801

yth@aon.at

www.ybbstalerhuette.at



Ötscherschutzhaus

(1.418 m)

(N 47°51,374'; O 15°10,745')

Österreichischer Touristenklub

Schlafplätze: 47 Betten

Bewirtschaftungszeit:

Anfang Mai bis Ende Oktober

T Hütte: +43 7480 5249

Herrenalm (1.327m)

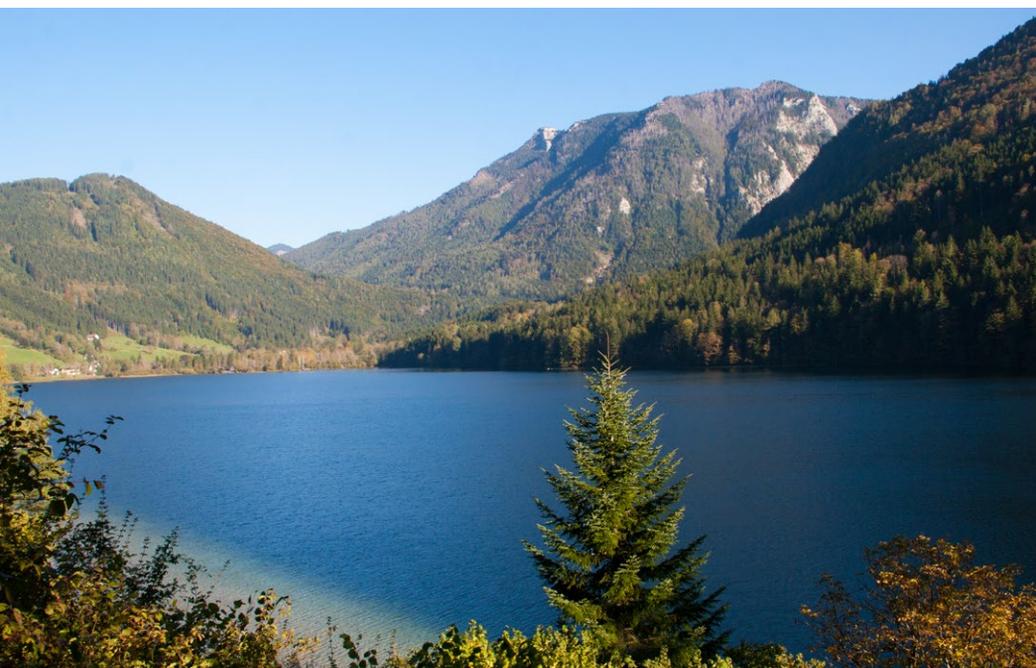
privat

Labestation, Nächtigungsmöglichkeit

T: +43 664 73828860

hodi.franz@gmx.at

www.herrenalm.at



Wichtige Adressen

Marktgemeinde Lunz am See

Amonstraße 16
3293 Lunz am See
T: +43 7486 8081
F: +43 7486 8081-20
gemeindeamt@lunz.gv.at
www.lunz.at/gemeinde

Tourismusverein Lunz am See

Amonhaus
Amonstraße 16, 3293 Lunz am See
T: +43 7486 8081-15
F: +43 7486 8081-20
info@lunz.gv.at
www.lunz.at/tourismus

Österreichischer Alpenverein

Ortsgruppe Lunz am See
Sektion Waidhofen/Ybbs
Leiter der Ortsgruppe: Anton Hauser
Gründungsjahr: 2005
Kl. Seeaustraße 9
3293 Lunz am See
T: +43 7486 8062
www.alpenverein.at/waidhofen-ybbs/Gruppen

Naturfreunde Österreich

Ortsgruppe Waidhofen an der Ybbs
Vorsitzender: Willi Weissensteiner
Ybbsitzer Straße 67
3340 Waidhofen an der Ybbs
wilhelm.weissensteiner@hella-co.eu
www.waidhofen.naturfreunde.at

Österreichischer Touristenklub

Sektion Scheibbs
Vorsitzender: Peter Frosch
p.v.frosch@aon.at
www.oetk-scheibbs.at

Österreichischer Bergrettungsdienst

Ortsstelle Lunz am See
Obmann: Norbert Fallmann
T: +43 664 6211964

Notruf: 140 oder 112

Bergführer

Josef Schneckenleitner
T: +43 664 8728188
j.schneckenleitner@meganet.at

Skiführer

Peter Enöckl
T: +43 664 1208654
fam.enoeckl@utanet.at
www.trialhof.at

Wanderführerin

geführte Wanderungen und
Schneesuhwanderungen
Inge Wurzer
T: +43 664 1704444
ipaaa@aon.at
www.wurzerin.at

Wander- und Outdoortrainer

Sepp Leichtfried
T: +43 664 3723996

Verleih von Skitourenausrüstung

Skiverleih Gerda Jagersberger
Bodingbachstraße 16, 3293 Lunz am See
Anmeldung für Skitourenausrüstung
mindestens 1 Tag vorher.
Kontakt:
Christian Jagersberger
T: +43 650 9627141
christian.ja@aon.at

Wanderkarten

Österreichische Karte (ÖK-BMN)

Nr. 71, 72

Österreichische Karte (ÖK50-UTM)

Nr. 4204, 4210

Maßstab 1:50.000

Österreichische Karte (ÖK25V-UTM)

Nr. 4204 West/Ost, 4210 West/Ost

Maßstab 1:25.000

Freytag & Berndt

Nr. 31

Maßstab 1:50.000

Wanderkarte Lunz am See

Unterwegs im Naturpark Ötscher - Tormäuer

Mostviertel „Lust aufs Wandern“

Ybbstaler-Alpen-Wanderkarte rund um Hochkar, Dürrenstein und Ötscher

NaturWaldWeg-Erlebnis Eisenwurzten Karte

Bergerlebnis mit Aussicht für jeden am Maiszinken



Impressum, Bildnachweis, Literatur

Herausgeber: Österreichischer Alpenverein, Olympiastr. 37, 6020 Innsbruck

Texte: Regina Stampfl, Roland Kals (arp Salzburg), Birgit Hager, Barbara Eigner (Tourismusverein Lunz am See), Anton Hauser (ÖAV-Ortsgruppe Lunz am See), Werner Tippelt, Peter Haßbacher, Christina Schwann

Grafik: SuessDesign.de

Layout und Redaktion: Marion Hetzenauer, ÖAV

Druck: Samson Druck, St. Margarethen

Bildnachweis:

Titelbild: Blick auf Lunz am See, Martin Ploderer

Bild Rückseite: Auf Skitour, Martin Ploderer

Archiv Markgemeinde Lunz am See: S. 6, 10, 11, 12,
14 (o. und m.)

Glader, H.: S. 13

Hauser, Anton: S. 7

Kals, Roland: S. 15 (o.), 17, 41

Leditznig, Christoph: S. 42 (o.)

Most Media: S. 8-9, 16, 19, 20 (alle), 21, 22-23

Paumann, Erich: S. 35 (alle), 36

Ploderer, Martin: S. 27, 34, 42 (u.)

Schlosser, Hannes: S. 43

Schwann, Christina: S. 24, 25

Schwarz-König: S. 33, S. 40

Tippelt, Werner: S. 24, 30

Tourismusverein Lunz am See: S. 37 (alle), 39

Wacht, Martin: S. 15 (u.)

Weingartner, Franz: S. 14 (u.), 32, 38

Wurzer, Adriane: S. 18

Literaturangaben:

Baumgartner, B. (1996): Wanderparadies Voralpen – zwischen Mostviertel und Mariazeller Bergland. Verlag Niederösterreichisches Pressehaus; St. Pölten – Wien, 152 S.

DAV, OeAV & AVS – Hrsg. (2005): Die Alpenvereinsshütten (Band I: Ostalpen), 9. Auflage. Bergverlag Rother; München, 555 S., Karten u. Übersichtsskizzen.

Hauleitner, F. (2001): Ötscher: Mariazell – Türrnitz – Traisentaler Berge (die schönsten Tal- und Höhenwanderungen). Bergverlag Rother; München, 143 S.

Käfer F., E. Käfer (2009): Österreichischer Weitwanderweg 06 „Pilgerwege nach Mariazell“ (Band West + Süd), von Salzburg und Linz Ebelsberg nach Mariazell. Hrsg. Styria, 199 S.

Mokrejs, A., B. Jirku (2006): Bergwander – Atlas Niederösterreich. Schall-Verlag; Wien, 280 S.

Pfarramt Lunz am See – Hrsg. (1992): 600 Jahre Kirche in Lunz 1392- 1992. Lunz am See.

Schall, K. (1999): Klettersteige & leichter Fels: Österreich Ost. Schall-Verlag, Wien, 248 S.

Steffan, J., W. Tippelt (1977): Ybbstaler Alpen (Alpenvereinsführer). Bergverlag Rother; München, 167 S. (Anh. + Karten)

Tippelt, W. (2001): Der Ötscher. Verlag Radinger; Scheibbs, 648 S.

Tippelt, W. (1997): Wanderführer Ybbstal & Ötscherland. Ennstaler Verlag, Steyr, 192 S.

Richtiges Verhalten in den Bergen

Als Natursport bietet Bergwandern große Chancen für Gesundheit, Gemeinschaft und Erlebnis. Die folgenden Empfehlungen der alpinen Vereine dienen dazu, Bergwanderungen möglichst sicher und genussvoll zu gestalten.

1. **Gesund in die Berge:** Bergwandern ist Ausdauersport. Die positiven Belastungsreize für Herz und Kreislauf setzen Gesundheit und eine realistische Selbsteinschätzung voraus. Vermeide Zeitdruck und wähle das Tempo so, dass niemand in der Gruppe außer Atem kommt.
2. **Sorgfältige Planung:** Wanderkarten, Führerliteratur, Internet und Experten informieren über Länge, Höhendifferenz, Schwierigkeit und die aktuellen Verhältnisse. Touren immer auf die Gruppe abstimmen! Achte besonders auf den Wetterbericht, da Regen, Wind und Kälte das Unfallrisiko erhöhen.
3. **Vollständige Ausrüstung:** Passe deine Ausrüstung deiner Unternehmung an und achte auf ein geringes Rucksackgewicht. Regen-, Kälte- und Sonnenschutz gehören immer in den Rucksack, ebenso Erste-Hilfe-Paket und Mobiltelefon (Euro-Notruf 112). Karte oder GPS unterstützen die Orientierung.
4. **Passendes Schuhwerk:** Gute Wanderschuhe schützen und entlasten den Fuß und verbessern die Trittsicherheit! Achte bei deiner Wahl auf perfekte Passform, rutschfeste Profilsohle, Wasserdichtigkeit und geringes Gewicht.
5. **Trittsicherheit ist der Schlüssel:** Stürze, als Folge von Ausrutschen oder Stolpern, sind die häufigste Unfallursache! Beachte, dass zu hohes Tempo oder Müdigkeit deine Trittsicherheit und Konzentration stark beeinträchtigen. Achtung Steinschlag: Durch achtsames Gehen vermeidest du das Lostreten von Steinen.
6. **Auf markierten Wegen bleiben:** Im weglosen Gelände steigt das Risiko für Orientierungsverlust, Absturz und Steinschlag. Vermeide Abkürzungen und kehre zum letzten bekannten Punkt zurück, wenn du einmal vom Weg abgekommen bist. Häufig unterschätzt und sehr gefährlich: Steile Altschneefelder!
7. **Regelmäßige Pausen:** Rechtzeitige Rast dient der Erholung, dem Genuss der Landschaft und der Geselligkeit. Essen und Trinken sind notwendig, um Leistungsfähigkeit und Konzentration zu erhalten. Isotonische Getränke sind ideale Durstlöscher. Müsliriegel, Trockenobst und Kekse stillen den Hunger unterwegs.
8. **Verantwortung für Kinder:** Beachte, dass Abwechslung und spielerisches Entdecken für Kinder im Vordergrund stehen! In Passagen mit Absturzrisiko kann ein Erwachsener nur ein Kind betreuen. Sehr ausgesetzte Touren, die lang anhaltende Konzentration erfordern, sind für Kinder nicht geeignet.
9. **Kleine Gruppen:** Kleine Gruppen gewährleisten Flexibilität und ermöglichen gegenseitige Hilfe. Vertraute Personen über Ziel, Route und Rückkehr informieren. In der Gruppe zusammen bleiben. Achtung Alleingänger: Bereits kleine Zwischenfälle können zu ernststen Notlagen führen.
10. **Respekt für Natur und Umwelt:** Zum Schutz der Bergnatur: Keine Abfälle zurücklassen, Lärm vermeiden, auf den Wegen bleiben, Wild- und Weidetiere nicht beunruhigen, Pflanzen unberührt lassen und Schutzgebiete respektieren. Zur Anreise öffentliche Verkehrsmittel verwenden oder Fahrgemeinschaften bilden.

Sicher Bergwandern: 10 Empfehlungen des Österreichischen Alpenvereins/ CAA

Alpiner Notruf: 140

Internationaler Notruf: 112



Lunz am See

Ginzling im Zillertal
Großes Walsertal
Grünau im Almtal
Hüttschlag im Großarlal
Jezerško
Johnsbach im Gesäuse
Kreuth
Lesachtal
Lungiarü
Mallnitz
Malta
Matsch
Mauthen

Ramsau bei Berchtesgaden
Region Sellraintal
Schleching - Sachrang
Steinbach am Attersee
Steirische Krakau
St. Jodok, Schmirn- und Valsertal
Tiroler Gailtal
Val di Zoldo
Vent im Ötztal
Villgratental
Weißbach bei Lofer
Zell-Sele



BERGSTEIGER
DÖRFER

www.bergsteigerdoerfer.org